

GIPFEL- BLICK

DAV SEKTION



TITTMONING



Kontakte

Vorstand

1. Vorstand:

Sebastian Stoib, Tel.: 08683/686

2. Vorständin:

Lisa Zöbl, Tel.: 0151/20702742

Schatzmeister:

Stefan Di Qual,
Tel.: 0176/64116350

Schriftführerin:

Michaela Geiger,
Tel.: 0176/20832126

Hüttenwart:

Michael Reiter-Haringer,
Tel.: 0178/4511108

Jugendreferent:

Rafael Dankerl,
Tel.: +43 676/3920216



Beirat

Tourenwart:

Erik Herold, Tel.: 0861/2093389

Umweltreferentin:

Brigitte Thaller,
Tel.: 08681/4788847

Mitgliederverwaltung:

Korbinian Enzinger,
Tel.: 0160/6740230,
mitgliederverwaltung@dav-
tittmoning.de

Beirat Klettern:

Maximilian Heller,
Tel.: 0170/2128578

Seniorengruppe:

Rita Kramhöller,
Tel.: 08683/1464

Beisitzer:

Florian Buchwald,
Tel.: 0176/32675901

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des 1. Vorstands	3
Mitgliederverwaltung, Jahreshauptversammlung	4-9
Gleiwitzer Hütte: 125-jähriges Jubiläum	10-11
Hüttenabschied, neue Hüttenwirtin, Hüttenbericht	12-14
Klettermöglichkeiten	15-16
Familiengruppe & Climbären	17-19
Skitouren Wallerberg & am Brenner	20-21
Skitouren im Friaul	22-23
Skitouren Haute Route Graubünden	24-25
Klettersteige in der Brenta	26-27
Klettern – Triest und Tirol	28-29
Touren der Seniorengruppe	30-31
Bergwoche in den Schladminger Tauern	32-33
Freundschaftstour im Montafon	34-35
Gemütliche Tour Gleiwitzer Hütte	36
Bergtour zum Wildseeloder	37
Wandern im Toten Gebirge	38-39
Bergtour auf den Hochkönig	40
Hochtour auf die Wildspitze	41
Bergtour Gedererwand & Silvestertour	42
Rennradltour um den Starnberger See	43
WeinKulturTour Taubertal & Lattengebirge	44-45
Großglockner „von dahoam“	46-47
Tschechienrunde	48-49
Weitere Bergbeisertouren & BBdJ	50-53
Sonstiges aus der Sektion	54
Mitgliederversammlung 2026 & Impressum	55

Weitere Funktionen

Ausbildungsreferent:

Sigi Reuner, Tel.: 08629/929983

2. Hüttenwart:

Manfred Haringer, 0160/7829448

Klimakoordinator:

Wolfgang Enderle,
Tel.: 08683/8900026

Internetbeauftragter:

Franz Röckenwagner,
Tel.: 0175/5962174

Ausrüstungsverleih:

Berni Lenz, Tel.: 08684/9580



Grußwort des 1.Vorstands

Liebe Mitglieder der DAV-Sektion Tittmoning,

unsere Vorstandschaft konnte erfreulicherweise bei den Neuwahlen im März deutlich verjüngt werden. Lisa Zöbl wurde zur 2. Vorständin, Michaela Geiger zur Schriftführerin und Rafael Dankerl zum Jugendreferenten gewählt. Korbinian Enzinger ist unser neuer Mitgliederverwalter. Maximilian Heller kümmert sich um die Belange der Kletterer und arbeitet sich in die Elektrik der Gleiwitzer Hütte ein. An dieser Stelle möchte ich gleichzeitig aber auch den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre geleistete Arbeit und ihr Engagement herzlich danken.



Am 26. Juli feierte die Sektion 125 Jahre Gleiwitzer Hütte. Trotz des miserablen Wetters folgten viele der Einladung. Es wurde viel über die Geschichte der Hütte berichtet – Hüttenwirtin Antje schloss sich sogar für einen Tag im Archiv von Bruck ein, um Nachforschungen zur Hütte zu machen. Am nächsten Morgen fand noch der traditionelle Berggottesdienst statt. Da das Wetter sich nicht besserte, wurde er in der Stube abgehalten. Wortgottesdienstleiter Ludwig Hinterecker wählte passende Texte und Lieder und gemeinsam dankten wir Gott für die 125 Jahre Gleiwitzer Hütte.

Der Normalweg von Fusch war in diesem Jahr mehrmals durch Muren gesperrt. Nach längeren Untersuchungen konnte er erst kurz vor dem Hüttenabschied wieder freigegeben werden. Leider war es dieses Mal nicht nur ein Abschied der diesjährigen, durchwachsenen Hüttersaison, sondern auch der Abschied unserer Hüttenwirtin Antje Böttcher. Nach neun Sommern hat sie sich entschieden, die Hütte zu verlassen. Unser Dank gilt Antje für ihren unermüdlichen Einsatz für die Hütte, sodass diese in einem sehr guten Zustand an ihre Nachfolgerin Silke Lange übergeben werden kann. Ein Dankeschön geht auch an alle Helferinnen und Helfer auf der Hütte, besonders an Paul Hasenauer für seinen Einsatz bei der Wegearbeit und den Patensektionen für ihre Arbeitskraft und finanzielle Unterstützung.

Besonders hervorheben möchte ich, dass unsere Familiengruppe wieder aktiv ist und somit auch die Jüngsten unserer Sektion gemeinsam unterwegs sein und die Vielfältigkeit der Natur erfahren können. Für das kommende Jahr haben unsere Tourenleiterinnen und Tourenleiter wieder ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Herzlichen Dank dafür. Mit dem TSV Fridolfing konnte eine Klettervereinbarung zur Nutzung der Kletterwand abgeschlossen werden. Somit steht in den Sommermonaten im Freien wieder eine Klettermöglichkeit in Fridolfing zur Verfügung.

Wie einige sicher festgestellt haben, konnten auf unserer Internetseite aus technischen Gründen keine Tourenberichte mehr eingestellt werden. Wir sind daher aktuell dabei, die Seite auf Basis der Alpenvereinsplattform inklusive der Online-Mitgliederaufnahme neu aufzubauen, wobei uns Simon Zöbl tatkräftig unterstützt. Zum Schluss möchte ich mich herzlich bei allen bedanken, die für die Sektion ehrenamtliche Arbeit geleistet haben.

Nun wünsche ich euch allen ein ereignisreiches, schönes und unfallfreies Bergjahr 2026!

Sebastian Stoib

Informationen der Mitgliederverwaltung

Du möchtest das Jahresheft digital und nicht mehr in Papierform?

Dann ändere es entweder in „Mein Alpenverein“ online oder schreibe Korbinian eine Mail!

Wie werde ich Mitglied beim Alpenverein Tittmoning?

Die Mitgliedschaft kann auf unserer Homepage online beantragt werden (www.dav-tittmoning.de, auf der Startseite oben rechts: Mitglied werden). Auch der QR-Code führt direkt zum Mitgliedsantrag.



Bei Fragen, aber auch bei Änderung der Anschrift oder der Kontonummer, meldet euch bitte bei unserer Mitgliederverwaltung:

Korbinian Enzinger
Weilham 1
84529 Tittmoning

Mobil: 0160/6740230
mitgliederverwaltung@dav-tittmoning.de

Mitgliederstand zum 31.12.2025: 1670

A-Mitglieder: 874
B-Mitglieder: 412
C-Mitglieder: 71
Junioren: 121
Kinder: 192

Aktuelle Mitgliedsbeiträge 2026

Aufnahmegebühr 3 €/ 6 €

Kategorie	Jahresbeitrag 2025	Abgabe an Hauptverein	Sektionsanteil
A-Mitglieder	64,00 €	36,50 €	27,50 €
B-Mitglieder	32,00 €	21,90 €	10,10 €
C-Mitglieder	25,00 €		25,00 €
Kind/Jugend	20,00 €	10,95 €	9,05 €
Junioren	32,00 €	21,90 €	10,10 €
Familien	96,00 €	58,40 €	37,60 €



Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Johann Blüml	Adelbert Prodöhl
Sabine Breindl	Maria Schauer
Martin Kaiser	Christiane Wanke
Markus Kirchner	Rolf Weeber
Helmut Lorenz	

Wir begrüßen als neue Mitglieder in unserer Sektion

Armbrecht Pia
Armbrecht Dagmar
Armbrecht Gunnar
Armbrecht Nora
Armbrecht Jonas
Baptistella Heinz
Brunie Leonora
Dennewill Lara
Dennewill Ben
Engelhard Nikolas
Fleischmann Vivien
Geiger Michaela
Geiger Johanna
Geiger Franziska
Geiger Felix
Gerl Stefanie
Graf Carina
Graf Jakob
Grüger Dominik
Hasholzner Anton
Hasholzner Sabine
Hasholzner Thomas
Haupt Marco
Heiß Korbinian
Hennicke Simon
Hennicke Laura
Hennicke Angelika
Hennicke Markus
Huber Lisa
Huber Anna
Jungwirth Brigitte
Jungwirth Lisbeth
Jungwirth Anton
Kimble Rachael
Königstein Hans-Peter
Köther Anke
Köther Samir

Maier Markus
Mittermeier Carolin
Obermaier Anna
Obermaier Pauline
Obermaier Lorenz
Obermaier Moritz
Pásztor Viktória Klára
Pfaffinger Lorenz
Pfeffer Martin
Pfeffer Stefanie
Pfeffer Anika
Pfeffer Dominik
Pfeffer Jakob
Pfeffer Robert
Randlinger Kathalea
Randlinger Adrian
Randlinger Stefan
Randlinger Viktoria
Schmieder Susanne
Schuhegger Julia
Schüssel Christian
Seidel Katrin
Seidel Robert
Strüber Mirco
Tanyous Markus
Thum Lena
Thum Nikolas
Thum Noah
Valerius Thomas
Valerius Heidrun
Wolferstetter Patrick
Wudke Stefan
Wudke Julia
Wudke Sebastian
Wudke Philomena
Wudke Ferdinand

Mitgliederversammlung 2025

Erfreuliche Verjüngung beim Alpenverein: Gleich fünf Ehrenämter konnten neu besetzt werden.

Nach 12 Jahren als Jugendreferentin stellte sich Lisa Thaller für das Amt der zweiten Vorsitzenden, das seit 2019 unbesetzt war, zur Verfügung. So konnte nun ein vollzähliges Team für Vorstand und Beirat gewählt werden.

Vorstand Sebastian Stoib begrüßte zur Jahreshauptversammlung die anwesenden Mitglieder, die Vertreterinnen und Vertreter unserer Patensektionen aus Burghausen und Alt-Neuötting und den 3. Bürgermeister Dirk Reichenau. Im vergangenen Jahr gab es wieder einmal eine Großbaustelle auf der Gleiwitzer Hütte: Das Dach auf dem Altbau musste erneuert werden und Photovoltaik wurde auf allen Dächern angebracht. Hüttenwirtin Antje gab 2024 wieder alles und stellte mit 1811 Übernachtungen einen neuen Rekord auf. Hätte es nicht einen ungewöhnlich heftigen Wintereinbruch mit über einem Meter Schnee in der zweiten Septemberwoche gegeben, wären es gut über 2000 Übernachtungen geworden. Ein riesiges Dankeschön geht daher an Antje und ihr Team für die Bewältigung der überragend gut gelaufenen Saison und die zusätzliche Arbeit bei der Baustelle. Vor 125 Jahren wurde die Hütte erbaut. Dazu wird es heuer im Juli dort oben auf 2176 Metern Höhe ein feierliches Wochenende geben (siehe extra Bericht S. 10-11).

Der Mitgliederstand hat sich etwas erhöht - zum Jahresende 2024 hatte die Sektion 1656 Mitglieder.

Das Tourenprogramm 2024 war vielfältig und das Programm 2025 hatte erstmals wieder Touren für Familien und Senioren im Angebot. Die Familientouren werden von Alexandra und Alexander Böhm geleitet und die Seniorentouren organisiert Rita Kramhöller. Ein herzliches Dankeschön an alle Tourenleiterinnen und Tourenleiter!

Durch die Neuwahlen schieden drei Ehrenamtliche aus der Vorstandschaft aus. Sebastian Stoib verabschiedete Mitgliederverwalter Franz Prestel, Schriftführerin Astrid Prestel und Beirat Wolfgang Erler mit einem Geschenk für ihren jahrelangen Einsatz.

Hüttenwart Michael Reiter-Haringer berichtete vom vierwöchigen Dachneubau auf der Gleiwitzer Hütte. Auf den gezeigten Fotos konnte man deutlich erkennen, dass die Lärchenschindel, die damals im Jahr 1899 aufgenagelt wurden, fast gänzlich kaputt waren. Gut abgedichtet kamen wieder die bewährten Blechschindeln auf die Unterkonstruktion und auf alle Dächer von Hütte und Winterraum wurden Photovoltaik-Paneele angebracht.



Abschließend sprach er einen großen Dank aus an alle Helferinnen und Helfer, die sich auf der Hütte bei den meist aufwändigen Arbeiten einbringen.

Von links nach rechts: Wolfgang Erler, Franz und Astrid Prestel, Sebastian Stoib.

Mitgliederversammlung 2025

Bei den Climbären zeigte sich Noch-Jugendreferentin Lisa Thaller erfreut über eine steigende Anzahl an Mitwirkenden.

Schatzmeister Stefan DiQual legte souverän den Kassenbericht vor und bat die anwesenden Mitglieder um Zustimmung für den Etat-Vorschlag 2025. Dieser wurde einstimmig gewährt.

Dass die Kasse ohne Beanstandung geführt wurde, bestätigte Rechnungsprüferin Birgit Gruber und beantragte die Entlastung der Vorstandschaft. Auch hier erfolgte die Zustimmung ohne Gegenstimme.

Der 3. Bürgermeister Dirk Reichenau fand lobende Worte für alle Aktiven. „Ich fühle mich wohl bei euch. Macht weiter so, denn durch eure Arbeit hat der Verein eine Zukunft.“ Reichenau übernahm gerne die Wahlleitung. Die Wahl konnte per Akklamation durchgeführt werden. Neu sind Lisa Thaller (nun Zöbl) als 2. Vorsitzende, Rafael Dankerl als Jugendreferent, Michaela Geiger als Schriftführerin, Korbinian Enzinger als Mitgliederverwalter und Maximilian Heller als Beirat.

Der wiedergewählte 1. Vorsitzende Sebastian Stoib bedankte sich für die Bereitstellung der Ehrenamtlichen und freute sich auf die kommende gemeinsame Zeit der Vereinsführung. Zum Abschluss gab es einen Bildervortrag rückblickend auf die Touren des vergangenen Jahres.

Bericht & Bilder: Astrid Prestel



Viele Aktive in der Sektion Tittmoning (von links nach rechts):

Rechnungsprüferin Birgit Gruber, Umweltreferentin Brigitte Thaller, Beirätin Rita Kramhöller, 1. Vorstand Sebastian Stoib, Mitgliederverwalter Korbinian Enzinger, Hüttenwart Michael Reiter-Haringer, Jugendreferent Rafael Dankerl, Beirat Maximilian Heller, Schatzmeister Stefan Di Qual, 2. Vorsitzende Lisa Zöbl, Beirat Florian Buchwald, 3. Bürgermeister Dirk Reichenau, Ausbildungsreferent Sigi Reuner. Nicht auf dem Bild: Schriftführerin Michaela Geiger, Tourenwart Erik Herold, Rechnungsprüferin Barbara Reicher.

Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft

Ein schöner Bildervortrag rundete den diesjährigen Tittmoninger Sektionsabend eindrucksvoll ab.

Das Stüberl beim Wirt z'Ledern war gut gefüllt. Zahlreiche langjährige Mitglieder, die an diesem Abend für ihre Treue zum Verein geehrt wurden, sowie viele Interessierte, die neugierig auf den traditionellen Jahresrückblick waren, füllten den Raum.

Vorsitzender Sebastian Stoib begrüßte die anwesenden Gäste herzlich und stellte den Ablauf des Abends vor.

Nach einem gemeinsamen Essen mit den kulinarischen Spezialitäten des Gasthofs Ledern folgte der feierliche Ehrungsteil. Sebastian Stoib rief die Jubilare auf, die für 80, 60, 50, 40 und 25 Jahre Mitgliedschaft mit dem Edelweiß-Abzeichen und einem Geschenk ausgezeichnet wurden. Von insgesamt 49 Jubilaren waren 15 persönlich anwesend.

Jede und jeder Geehrte wurde von Sebastian Stoib um ein paar persönliche Worte zur eigenen Vereinsgeschichte gebeten – und so wurden viele Anekdoten erzählt, Erinnerungen wachgerufen und herzlich gelacht.

Besonders beeindruckend war die Ehrung von Hans Kellendorfer, der bereits seit 80 Jahren Mitglied im Alpenverein ist. Sein Vater hatte in den 1950er- und frühen 1960er-Jahren den Vorsitz des DAV Tittmoning inne.

Auch wenn sie nicht persönlich anwesend sein konnte, wurde Luise Gschirr für 70 Jahre Mitgliedschaft sowie ihr langjähriges Engagement als Schriftführerin im Verein besonders gewürdigt.

An die Ehrungen schloss sich der Bildervortrag von Walter Büch an, kommentiert von Sigi Reuner. Thema war die beeindruckende DAV-Bergwoche im Valle Maira im Piemont, die im vergangenen Frühsommer von 18 Mitgliedern der Sektion unternommen wurde.

Ausgangspunkt der achttägigen Tour war das liebevoll restaurierte Hoteldorf Albergo Diffuso „Ceaglio“. Von dort aus wurden täglich abwechslungsreiche Wanderungen durch das 60 Kilometer lange, wildromantische Tal nahe der französischen Grenze unternommen. Besonders die unglaubliche Blumenvielfalt im Juni hinterließ bei den Teilnehmenden bleibende Eindrücke. Die gezeigten Bilder lösten bei allen Anwesenden Staunen und Begeisterung über die Pracht des frühen Bergsommers aus.

Mit viel Lachen, guter Laune und gelebtem Gemeinschaftssinn klang ein gelungener Abend aus, der ganz im Zeichen des aktiven Vereinslebens stand.

Bericht & Bilder: Michaela Geiger



Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft

80 Jahre:

Kellendorfer Hans

70 Jahre:

Gschirr Luise

60 Jahre:

Amann Kaethi
Baumgartner Monika
Erler Wolfgang
Fraitzl Raimund
Ungerer Gudrun
Wetzel Robert

50 Jahre:

Bachhuber Helga
Kretz Franz
Kretz Renate
Nitschke Robert
Wengler Hans
Wurm Hermann

40 Jahre:

Armstorfer Alois
Blankenauer Matthias
Brüderl Christine
Brüsterl Markus
Greive Jürgen
Herzog Matthias
Koch Marlies
Lenz Bernhard
Lenz Johann
Mayer Bernhard
Mayer Michael
Reicher Barbara
Schwarz Franz
Steinmassl Luise
Thaller Brigitte
Wögerbauer Andrea



25 Jahre:

Baumgartner Brigitte
Berger Franziska
Buhr Nikolas
Chorazy Claudia
Chorazy Markus
Englmaier Alfons
Hanisch Jutta
Hanisch Rainer
Kahle Harald
Keiner Stefan
Krois Sabine
Petrick Rolf
Stemmer Ann-Kathrin
Stemmer Fabian
Ströber Johann
Werner Norbert
Winkler Bernhard
Winkler Bettina
Winkler Florian



Nachruf

Dr. Christiane Wanke

*14.12.1933 Groschowitz O.S.
†30.08.2025 Freiburg im Breisgau

Wir verabschieden uns von Dr. Christiane Wanke, die bis zu ihrem Tod mit unserer Sektion verbunden war.

Ihr Vater, Dr. Franz Wanke, rief 1954 die Sektion Gleiwitz nach dem zweiten Weltkrieg wieder ins Leben, welche als „Gruppe Gleiwitz“ 1982 in die Sektion Tittmoning integriert wurde.

1981 bestieg Christiane mit dem damaligen 1. Vorstand Martin Schrott (rechts) und 2. Vorstand Oswald Schauer (links) den Hohen Tenn.

125 Jahre Gleiwitzer Hütte

Ende Juli feierte unsere Sektion die Errichtung ihrer Gleiwitzer Hütte vor 125 Jahren. Dazu lud 1. Vorstand Sebastian Stoib die Patensektionen, Vorstandsmitglieder und aktive Mitglieder der Sektion Tittmoning auf die Hütte ein.

Trotz des miserablen Wetters und des langen Aufstiegs folgten viele der Einladung, sodass die Hütte fast voll belegt war. Auf der Hütte angekommen, konnten sich alle im Trockenen aufwärmen und untereinander ins Gespräch kommen. Außerdem wurde noch der Kranz zum Jubiläum von fleißigen Helferinnen und Helfern gebunden. Vor dem Abendessen begrüßte Sebastian Stoib die Gäste herzlich und blickte in einer kurzen Rede zurück auf 125 Jahre Geschichte der Gleiwitzer Hütte. Wie der Name besagt, wurde die Hütte von bergbegeisterten Bewohnern der Stadt Gleiwitz (heute Polen) erbaut. Ausschlaggebend für den Standort in der Glocknergruppe in den Hohen Tauern war die Zugsanbindung, denn um 1900 gab es damals ja noch keine Autos. Durch den zweiten Weltkrieg war eine Betreuung der Gleiwitzer Hütte durch die Sektion Gleiwitz nicht mehr möglich. 1967 erfolgte die Gründung Sektion Tittmoning, die sich als damalige Ortsgruppe der Sektion Laufen abspalten und eigenständig werden musste, um die Hütte zu erwerben. Mit dem Grundbucheintrag in 1973 wurde die Sektion Tittmoning nunmehr alleiniger Besitzer der Hütte.

Stoib berichtete von der aufwendigen Wartung und Erhaltung der Hütte: In den letzten Jahren wurden immer wieder bautechnische Maßnahmen notwendig, die ohne die finanzielle und tatkräftige Unterstützung der Patensektionen nicht möglich wären. Auch das 31 Kilometer Wegenetz wird jährlich durch die Mithilfe der Patensektionen in Stand gehalten. Abschließend dankte Sebastian Stoib der Hüttenwirtin Antje und ihrem Team für ihre unermüdliche Arbeit, das leckere Essen, die gute Organisation und den herzlichen Empfang.

Anschließend gratulierte ein Vertreter der Sektion Trostberg zum Jubiläum und überreichte ein kleines Präsent. Nach der Vorspeise richtete der Hüttenwart Michael Reiter-Haringer das Wort an die Gäste. Mit lustigen Anekdoten beschrieb er seine Erlebnisse auf der Gleiwitzer Hütte. Schon als kleines Kind durfte er die Hütte kennenlernen und ist ihr seither verbunden. Seit einigen Jahren kümmert er sich nun um die technischen Belange der Hütte, die sehr vielfältig sind und handwerkliches Geschick erfordern. Er resümierte, dass durch die Baumaßnahmen der letzten Jahre (neues Dach, PV-Anlage, neue Fenster, neue Kläranlage) die Hütte aktuell in einem sehr guten Zustand dasteht.

Hüttenwirtin Antje Böttcher freute sich über das zahlreiche Erscheinen der Gäste trotz des bescheidenen Wetters. Interessiert an der Geschichte der Gleiwitzer Hütte, berichtete sie, dass sie sich für einen Tag im Archiv von Bruck eingeschlossen habe, um Nachforschungen zur Hütte zu machen.



125 Jahre Gleiwitzer Hütte

Dabei stieß sie auf einen Bericht vom Februar 1898, den sie der Festgesellschaft vorlas. Um Spendengelder für den Bau der Gleiwitzer Hütte zu bekommen, veranstalteten die bergbegeisterten Gleiwitzer im Februar ein „Sommerfest in den Bergen“. In einem Hotel in Gleiwitz wurde im Winter eine komplette Sommerberglandschaft nachgebaut, mit Bergsee, Schneefeld, Kletterwand, Bergumrisse, darunter der Hohe Tenn, usw. Der Bericht war sehr lebhaft und für die Zeit damals schwer vorstellbar. Doch durch diese Spendengelder konnte der Grundstein für die heutige Hütte gelegt werden. Daran anknüpfend meinte Antje, dass jede Geschichte ein Ende hat und auch ihre Geschichte auf der Gleiwitzer Hütte nach neun Sommern ein Ende habe und es ihr letzter Sommer auf der Hütte war. Dies wurde von den Anwesenden mit Bedauern aufgenommen und dennoch wurde ihr großer Respekt gezollt, da die Bewirtschaftung einer Hütte im Nationalpark auf 2100 Meter eine große Herausforderung darstellt.

Mit Musik und netten Gesprächen verging der Abend sehr schnell.

Am nächsten Morgen fand nach dem Frühstück noch der traditionelle Berggottesdienst statt. Da das Wetter sich nicht besserte, wurde er in der Stube abgehalten. Wortgottesdienstleiter Ludwig Hinterecker wählte passende Texte und Lieder und gemeinsam dankten wir Gott für die 125 Jahre Gleiwitzer Hütte.

Nach einem gemeinsamen Gruppenbild verabschiedeten sich nach und nach die Gäste und stiegen wieder ab zurück ins Tal.

Bericht: Lisa Zöbl

Bilder von den Teilnehmer*innen



„Ogroana“ auf unserer Hütte

Ende September fand der alljährliche Hüttenabschied auf der Gleiwitzer Hütte statt. Bei herrlichem Spätsommerwetter konnten Sektionsmitglieder, Mitglieder der Patensektionen, Freunde der Hüttenbelegschaft und Bergbegeisterte zur Hütte zusteigen. Oben angekommen, fand man sich im Heidelbeerparadies wieder und wurde mit leckeren süßen Spezialitäten auf der Sonnenterrasse begrüßt. Leider war es dieses Mal nicht nur ein Abschied von der diesjährigen, durchwachsenen Hüttensaison, sondern auch der Abschied von unserer Hüttenwirtin Antje Böttcher.

Nach neun Sommern hat sie sich entschieden, die Hütte zu verlassen und sich neuen Aufgaben zu widmen. Daher wurde bei wie immer sehr leckerem und reichhaltigem Essen ihr Abschied gefeiert. Sektionsvorstand Sebastian Stoib dankte ihr in einer kurzen Rede für ihren unermüdlichen Einsatz für die Hütte, sodass diese in einem sehr guten Zustand übergeben werden kann und übergab ihr ein kleines Geschenk. Jedes Jahr stellte neue Herausforderungen an die Hüttenwirtin und die Sektion und vor allem in dieser Saison musste Antje nochmal mit vielen Widrigkeiten kämpfen (Vermurung des Zustiegs, viel schlechtes Wetter, Probleme mit der Elektrik, etc.). Dennoch schaffte Antje es, die Gleiwitzer Hütte zu einer der am besten bewerteten Hütten im Alpenraum zu machen. Auch Antje blickte mit einem lächelnden und einem weinenden Auge auf die neun Sommer zurück und dankte ihrem teils langjährigen Team und der Sektion für die gute Zusammenarbeit. Als Besonderheit dieses Hüttenabschieds organisierte Antje eine Tombola, bei der fast jede und jeder tolle, sinnvolle Preise gewinnen konnte und die Verlosung führte zu einer ausgelassenen Stimmung in der Stube. Mit Musik und netten Gesprächen wurde der Abend und das Saisonende gefeiert.

Bericht: Lisa Zöbl

Bilder von den Teilnehmer*innen



Neue Hüttenwirtin auf unserer Hütte

„Wer die Stille der Berge kennt, weiß, wie laut der Alltag ist.“

Mein Name ist Silke Lange und ich bin ab der Saison 2026 die neue Hüttenwirtin der Gleiwitzer Hütte. Ich freue mich riesig über diese neue, herausfordernde Aufgabe.

Ich bin 55 Jahre alt und komme aus dem Thüringer Wald. Ursprünglich bin ich Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivmedizin.

Seit 2018 verbringe ich jede Sommersaison auf Hütten des DAV, ÖAV oder SAC als Hüttenallrounderin und Vertretung der Hüttenwirte.



Jede anfallende Tätigkeit, egal ob Kochen, Technik verwalten oder reparieren, Helikopterversorgung, Unterstützung der Bergwacht in medizinischen Notfällen, Gästebetreuung oder als stützender Arm für Mitarbeiterprobleme, mache ich mit Leidenschaft, wobei ich meine Erfahrungen und persönlichen Stärken einbringen kann.

Hüttenerfahrungen bringe ich von der Kasseler Hütte im Zillertal, dem Waltenberger Haus im Allgäu und der Rothornhütte im Wallis mit.

Nach dem freundlichen Kontakt mit der Sektion Tittmoning und der herzlichen Aufnahme beim Besuch, konnte ich meinem Wunsch, selbst eine Hütte zu führen und im Ablauf zu gestalten, mit Freude zustimmen.

Ich hoffe, ich kann diesem wunderschönen Ort Wärme, Zufriedenheit und den Wohlgefühlcharakter geben, den sich ein jeder Mensch wünscht, der die Berge und die Natur liebt und schätzt.

Ich freue mich auf Euren Besuch und bedanke mich jetzt schon für Eure Unterstützung.

Herzlichst,
Silke



Georgi-Ritt 2025

Fesch geschmückt war unsere Gleiwitzer Hütte wieder beim Georgi-Ritt dabei.

Ein großes Dankeschön geht an unsere Mitglieder, die diese Tradition jedes Jahr fortführen!

Bericht vom Hüttenwart

Anfang Juni wurde die Hütte von acht Helfern und Hüttenwirtin Antje ausgewintert und in Betrieb genommen – wie immer gab es dabei viel zu tun. 50 neue Matratzen wurden geliefert und die alten abtransportiert. Das Wasserkraftwerk und die PV-Anlage wurden in Betrieb genommen, das Notstromaggregat und die Kläranlage gewartet und Star Link montiert. Im Winterraum wurde ein neuer Ofen eingebaut, Schäden der Rohrleitungen wurden behoben und der Batteriecontainer wurde mit Holz verkleidet.

Mitte August fand eine Zwischenversorgung und die Wartung der PV-Anlage statt und am 03. Oktober wurde die Hütte wieder eingewintert, wobei sich unser Beirat und Elektriker Maxi Heller in die Elektrik der Hütte einarbeiten konnte, um zukünftig bei elektrischen Problemen beraten zu können.

Seit diesem Jahr offiziell unterstützt Manfred Haringer unseren Hüttenwart Michael Reiter-Haringer als zweiter Hüttenwart tatkräftig bei allen anfallenden Arbeiten. Vielen Dank für die Übernahme dieses Ehrenamts!

Um alle Spenderinnen und Spender eines Dachpaneels für die PV-Anlage zu würdigen, wurde eine Holztafel mit Namensplaketten in der Hütte aufgehängt. Ein herzliches Dankeschön für die finanzielle Unterstützung!

Bericht & Bilder: Michael Reiter-Haringer



Wir brauchen dich!
Ehrenamt im Alpenverein

Wir suchen und brauchen DICH!

Die Vorstandschaft sucht DICH als neues aktives Mitglied der Sektion Tittmoning. Je nach Interesse, Zeit und Lust warten unterschiedliche spannende Aufgaben auf Dich. Werde Teil des **Redaktionsteams**, das unsere Homepage (Berichte, Kalender, etc.) betreut. Oder bist du lieber draußen unterwegs?

Dann werde **Tourenleiter*in** - egal in welcher Disziplin - **und** erweitere unser Tourenprogramm oder engagiere dich bei **Wegearbeiten** auf der Gleiwitzer Hütte!

→ Melde Dich bei Interesse bei Sebastian Stoib ☺ (mail@dav-tittmoning.de).

Kletter-Kooperation & Familienklettertreff



Kooperation mit der Kletterhalle Traunrock

Diesen Sommer eröffnete in Traunreut eine neue Kletterhalle. Ein großer Kletterbereich, aber auch abgetrennte, niedrigere Kletterräume als Kursbereich und ein großer Boulderraum erwarteten uns, als wir mit der Jugend im November die Halle anschauten. Auch unsere Erwachsenen waren mittlerweile schon da und als tolles Zuckerl konnten wir mit Hallenbetreiber Richard Heindl eine Kooperation eingehen, sodass alle unsere Sektionsmitglieder zu vergünstigten Konditionen die Halle nutzen können.

Da Cappuccino ein essenzieller Bestandteil des Kletterns ist (frei nach Wolfgang Güllich), gibt es auch im Café der Kletterhalle leckeren Kaffee, Snacks und Kleinigkeiten zum Essen – perfekt für einen Indoor-Klettertag.

Das Team von Traunrock und unsere Sektion würden sich natürlich freuen, wenn diese Kooperation genutzt und in den sozialen Medien verbreitet wird.

Familienklettern

Mitte Dezember 2025 fand der erste Familienklettertreff statt.

Fünf Elternteile und acht Kinder verbrachten einen schönen, sportlichen Nachmittag in der Kletterhalle Burghausen. So konnten einige Kinder lernen, ein anderes Kind mit Hintersicherung zu sichern, und auch die Erwachsenen kamen zum Klettern.

Weitere Familienklettertreffs werden voraussichtlich alle ein bis zwei Monate stattfinden. Vorkenntnisse der Erwachsenen im Toprope Klettern und Sichern sind erwünscht.

Die Terminbekanntgabe erfolgt über die WhatsApp Gruppe "DAV Klettern Info" (siehe nächste Seite) und den C-Kalender, weitere Informationen gibt es bei Johanna Blüml (0151 15627741).

Bericht & Bild: Johanna Blüml



Klettermöglichkeiten in und um Tittmoning

Winter: Kletterhalle in Tittmoning

Das Klettern in der Schulturnhalle in Tittmoning findet von Anfang November bis zu den Osterferien **jeden Freitag von 16.30-19.00 Uhr** statt.

Während der Schulferien findet kein Klettern statt.

Eine betreuende Person ist immer vor Ort und kann Anfänger*innen die Grundkenntnisse des Kletterns vermitteln. Leihausrüstung steht zur Verfügung.

Kinder unter 14 Jahren dürfen nur in Begleitung einer erwachsenen Aufsichtsperson klettern.

Für Mitglieder des DAV Tittmoning ist die Benutzung kostenlos.

Infos gibt es bei Maxi Heller (hellerm Maximilian1@gmail.com).

Sommer: Klettern in Fridolfing

Jeden Donnerstag von 18-20 Uhr (vermutlich ab den Osterferien) ist unser Sektionskletterabend in Fridolfing. Alle Mitglieder können zum gemeinsamen Klettern kommen. Leihausrüstung steht zur Verfügung.

Ansprechpartner: Maxi Heller
(hellerm Maximilian1@gmail.com).



Chip/Jahreskarte Fridolfing

Mitglieder der Sektion Tittmoning können durch Bezahlung eines Jahresbeitrags von 50€ einen Chip erwerben, mit dem sie eigenständig rund um die Uhr die Kletterwand nutzen können.

Infos dazu gibt es auf www.dav-tittmoning.de oder bei Lisa Heller (hellerlisa1@gmail.com).

WhatsApp DAV Klettern Info

Hier erfährst du aktuelle Infos zum Sektionsklettern und weiteren Kletterangeboten – eine reine Infogruppe. Schreibe zur Gruppenaufnahme deine Handynummer an Lisa Zöbl (0151 20702742).

Klettern in Burghausen & Trostberg

Alle Tittmoninger Sektionsmitglieder haben hier ermäßigte Eintrittsgebühren!

Burghausen: Einfach beim Kauf des Eintritts am Automaten *Patensektion* auswählen.

Trostberg: Bezahle den Preis wie Trostberger Sektionsmitglieder.



Familienklettertreff

Gemeinsame Klettererlebnisse für die ganze Familie – das möchte Johanna Blüml mit ihrem Familienklettertreff erreichen. Die Termine werden aktuell bekannt gegeben über den C-Kalender und per WhatsApp „DAV Klettern Info“. Bei Interesse melde dich bei Johanna Blüml (0151 15627741)

Familiengruppe on tour

Feldlahnalm im April

Anfang April war es endlich soweit und wir starteten mit zwei Familien zur ersten DAV Familientour zur Feldlahnalm. Bei noch kalten Temperaturen, aber Sonnenschein, ging es vom Parkplatz in Unterwössen los durch die kleine Klamm und über sehr viele Brücken rauf zur Feldlahnalm. Es waren sogar noch einige Schnee-Überbleibsel in Almnähe, was die Kids umgehend für eine kleine Abfahrt nutzten. Auf der Feldlahnalm hatten wir uns angekündigt und drinnen noch einen Platz ergattert, was bei den Außentemperaturen von Vorteil war – vor allem für die erwachsenen Kinder! Nachdem Bulldog und Sandkasten ausreichend bespielt waren und die Erwachsenen sich vom gemütlichen Hütteninneren trennen konnten, ging es auf dem gleichen Weg wieder zurück. Insgesamt ein sehr gelungener Start für die neue Familiengruppe unserer Sektion!



Bäckeralm Anfang Juni

Los ging es in Adlgaß, wo wir uns zu recht früher Stunde (für einen Sonntag) mit acht Familien trafen, davon 17 Kinder im Alter von 2-10 Jahren und 14 Erwachsenen. Das Wetter war absolut auf unserer Seite und so konnten wir gut den Aufstieg über den kleineren Waldweg absolvieren. Nach 1,5 Stunden waren wir auch schon an der kleinen, aber feinen Bäckeralm angelangt (Bild unten). Auch hier hatten wir uns angekündigt und dafür sogar einen langen Tisch direkt vor der guten Stube bekommen. Während die „Großen“ wieder eher an den Tischen festklebten, waren die „kleinen Großen“ sofort im nahen Wald beim Bach verschwunden. Trotz der großen Gruppe konnten wir uns alle wiederfinden und gemeinsam den Abstieg meistern – wobei einige kleinere Wanderwesen in die Kraxe umstiegen und sich tragen ließen.



Hefteralm im Juli

Im Juli besuchten wir die Hefteralm mit Blick auf den Chiemsee. Nicht ganz klassisch, aber historisch, starteten wir am „Salz und Moor“. Über die lange Himmelsleiter ging es zum ersten kleinen Panoramapunkt und im Wald stetig weiter bergan. Bei einer kurzen steileren Passage machten die Kids neue Erfahrungen, bevor es dann über eine Weide zur Hefteralm ging. Gleiches Spiel wie bei den Touren zuvor: Die Großen mit ordentlich Tischhaftung, die Kleinen unterwegs rund um die Alm bei den Tieren. Der Abstieg erfolgte noch trocken und somit war die dritte Tour bei bester Stimmung geschafft.

Familiengruppe on tour

Hüttenübernachtung Straubinger Haus

Die Idee zu dieser Tour entstand eher durch den Wunsch der Kinder, einmal mehr als nur eine Nacht oben auf dem Berg zu verbringen. Das Straubinger Haus kannten wir bereits aus dem Vorjahr (damals: „Menno, warum nur eine Nacht?“), somit war die Tourenplanung relativ schnell gemacht.

Drei Familien, also sieben Kids und sechs Erwachsene waren es, die sich früh morgens in der Nähe von Reit im Winkl auf dem Wanderparkplatz Blindau trafen und mit dem Bus zur Hindenburghütte hochfuhren. Oben angekommen, kurzer Spielplatz-Stop („Yeah“) und dann schlenderten wir erst gemächlich über die Hochebene, schauten uns Pferde und Kühe an und wanderten dann durch den Wald mit teilweise schon steileren Abschnitten bergauf. Der Weg führte uns über Stege (was eigentlich Schienen sind, Erwachsene wissen sowas halt nicht), Bergwiesen mit Erdspalten, einen Bach (Staudämme bauen) bis zu einer Kuppe, wo endlich das Dach des Straubinger Hauses in Sicht kam.

Oben angekommen: Erwachsene an einen Tisch, Kinder auf den Spielplatz, alles wie immer. Nach der ersten Stärkung bezogen wir die Zimmer und kundschafteten den Keller aus (Boulderwand und Fußball - „Doppel-Yeah“). Abends gab es ein gemütliches Beisammensein in der Stube mit Brettspielen und Ratschen.

Am zweiten Tag lief die ganze Gruppe rauf auf das Fellhorn, wo wir eine tolle Aussicht genossen und mit sturen Kühen rangelten. In einer super Rundtour ging es wieder zurück. Abends konnten wir einen unvergesslichen Sonnenuntergang bestaunen (gibt's nur oben auf'm Berg) und wir hatten wieder einen urigen Hüttenabend in der Stube.

Das Highlight des letzten Tages beim Abstieg über die Hemmersuppenalm war natürlich die Murmeltier-Kolonie.

Viel gesehen, viel erlebt, hoffentlich Unvergessliches in den Köpfen der Kids für lange Zeit gespeichert - Schee war's allemal!



Familientouren 2026:

17.05.2026: Bäckeralm (leicht)

21.06.2026: Grünsteinhütte/
Grünstein (mittel)

19.07.2026: Kampenwand 3-Almen-
Tour (mittel, Ausdauer)

Wir freuen uns auf euch in 2026!

Familie Böhm mit Sophie, Jakob,
Alexandra und Alexander



Auch dieses Jahr gab es wieder einige Aktivitäten der Climbären. So nahmen vier kletterbegeisterte Jugendliche und zwei Jugendleiter*innen am Gaudi-Klettercup in Waging teil.

Im Juni fand erneut das „Wochenende für alle“ statt, bei dem dieses Mal auf dem Stahlhaus übernachtet wurde. Als Highlight stand am ersten Tag der Klettersteig „Schützensteig“ am kleinen Jenner auf dem Programm, bevor dann am Nachmittag rund um die Hütte gespielt werden konnte. Abends konnten bei klarer Sicht die Sonnwendfeuer rundum im Steinernen Meer und am Jenner bewundert werden. Am nächsten Tag stiegen wir über den Pfaffenkegel fast weglos wieder ab zum Mitterkaser und zu den Autos.

Auch das Ferienprogramm – dieses Jahr endlich wieder Schnupperklettern an der neuen Wand in Fridolfing – wurde wieder rege angenommen.

Im November trafen sich dann wieder einige kletterbegeisterte Kids und Jugendliche in der neuen Kletterhalle in Traunreut zum gemeinsamen Klettern und Bouldern. Viel zu schnell ging der Nachmittag rum und auch die Nussecken zur Stärkung zwischendrin wurden gerne gegessen.

Die Climbären freuen sich immer über neuen „Bärenzuwachs“ ab circa 12 Jahren ☺

Bericht & Bilder: Lisa Zöbl



Skitour auf den Wallerberg

Anfang Februar machten sich schneebegeisterte Mitglieder auf den Weg zur Skitour zum Wallerberg am Pillersee (1.682m). Anfangs umgab die Gruppe noch dichter Nebel, dennoch waren die Vorfreude und die Motivation der Teilnehmenden hoch. Nach einer Weile wurden sie dann mit strahlendem Sonnenschein belohnt. Die Brotzeit an der „Wintersteller Alm“ schmeckte in der warmen Sonne bestens – das Gefühl, über den Wolken zu sein, war grandios. Dank Unterstützung anderer Sektionsguides konnten zwei Gruppen gebildet und zu verschiedenen Gipfeln aufgestiegen werden. Pulver oder Firn - für jeden war etwas Passendes dabei, um seine Spuren ins begehrte weiße Gold zu ziehen. Da kam Vorfreude auf für weitere tolle Skitouren!

Bericht & Bilder: Tina Levin



Skitouren rund um St. Jodok am Brenner

Der Brenner ist wohl jedem ein Begriff, denn auf dem Weg in den Süden Richtung Gardasee und Adria wird er sehr gerne genutzt. Aber die meisten fahren einfach nur durch, wobei das Tal eine Vielzahl schöner Touren, speziell im Winter bietet. Deshalb hat sich eine Gruppe junger Skitourengeherinnen und Skitourengeher das Wipptal dieses Jahr als Ziel vorgenommen.

Für die Hälfte der Gruppe ging es bereits am Freitag früh los, mit dem Ziel Scheibenspitze aus dem Navistal (2.489m). Bevor es ins Navistal ging, wurde noch eine gemütliche Kaffeepause eingelegt, bei der einer Packung Krapfen für den Gipfel nicht widerstanden wurde –dank Kati wurde so der Gipfel versüßt. Im Anschluss war der Check-In der Unterkunft ein wenig spannend, jedoch bekam jeder sein Zimmer und auch die Sauna konnten wir noch einschalten.

Am nächsten Tag wurden dann alle vom üppigen Frühstück überrascht und so waren alle für den neuen Tag, an dem es auf die Gammerspitze (2.537m) gehen sollte, bestens vorbereitet. Nun war auch der zweite Teil der Gruppe angekommen und alle machten sich gemeinsam auf den Weg. Vor der Gammerspitze machte die Gruppe einen kleinen Abstecher auf die Ultenspitze (2.192m), bevor die kurze, aber recht eindrückliche Gratwanderung zur Gammerspitze begann. Kaum wurde der schmale Grat breiter, startete der Wind plötzlich, sodass alle mit dem Platzieren der Stöcke beschäftigt war und um den Platz links und rechts der Spur zum Abstützen froh waren. Nach der sehr kurzen Gipfelrast ging es auf direktem Weg zurück zum Grat, wo nordseitig noch ein unverspurter Pulverhang auf uns wartete. Nachdem jede und jeder den Hang einzeln für sich genießen konnte, suchte sich die Gruppe den Weg durch einen sehr lichten Wald hinab ins Tal zum Ausgangspunkt. Nach einem kurzen Stopp in der Bäckerei ging es zurück zum Gasthof zur „Nachbesprechung“ bei Kuchen und Krapfen.

Zum Abschluss der drei Tage ging es nochmal ins Navistal auf das Naviser Kreuzjöchel (2.536m). Hier wurde der westseitige Aufstieg und die nordseitige Abfahrt gewählt. Um dem Stau auf der Autobahn zu umgehen, wurde die Abschlussbesprechung nach Rosenheim zum Dinzler verlegt, wobei alle Beteiligten die letzten Tage und mögliche weitere Touren besprochen haben und das Wochenende einen schönen Abschluss fand.

Bericht & Bilder: Andi Mitterer



Skitouren, Secco & Slowenienblick

Skitouren im Friaul zwischen Gipfelarena und Genuss: Eine Gruppe Tittmoninger Tourengängerinnen und Tourengänger erlebte im Kanaltal sportliche Aufstiege, historische Grenzblicke und kulinarische Entdeckungen. Vom Sella Nevea bis zum Monte Lussari – begleitet von Prosecco, Schinken und Kultur – erwartete sie ein Friaul-Abenteuer mit Wiederkehr-Garantie.

Secco-Ski-Spaß – oder wie im Friaul Touren gegangen werden...

Bei strömenden Regen starteten Mitte Februar ein Dutzend Tittmoninger Tourengänger*innen ins Kanaltal, das die Karnischen von den Julischen Alpen und den Karawanken trennt. Wissend um die Schneelage im Dreiländereck Italien-Österreich-Slowenien, verabredeten wir uns auf der Sella Nevea, wo notfalls auch eine Aufstiegshilfe in den Schnee bereitstand.

Angesichts der braun-grünen Landschaft mit ein paar weißen Pistenschneisen wurde uns beim ersten Cappuccino mit Cornetto schnell klar, dass wir uns erst einmal in den Schnee gondeln lassen wollten. Nach kurzer Abfahrt von der Bergstation ging es zügig auf den Sella Bila Pic (2.005m), der uns mit seiner verfallenen Kasematte mahnte, wo wir unterwegs sind. Das italienisch-slowenische Grenzgebiet war im Ersten Weltkrieg stark umkämpft.

Nach einer kurzen, aber knackigen Abfahrt ging es über kuppiertes Gelände weiter Richtung Canin (2.587m). Angesichts seiner steilabfallenden Nordwestwände machten wir auf 2.400m Halt und fuhren mit staubenden Schwüngen zu einem sonnigen Pausenplatz, an dem wir uns für den Gegenanstieg stärkten. Mit kollektivem Ski-Yoga kehrten wir auf den Sella Bila Pic zurück, von dem wir zum Rifugio Celso Gilberti abfuhren. Nach dem gemütlichen Zwischenstopp kehrten wir wohlbehalten über die Piste zum Parkplatz zurück.

Wir wären nicht im Friaul gewesen, wenn wir die tolle Tour nicht mit einem Prosecco beendet hätten: Für kleines Geld bot der uns schon bekannte Kurvenwirt ein so g'schmackiges Getränk, dass wir es mehrfach verkosten mussten – und wir kamen wieder.

Über Nacht schwappten aber erst einmal die Regenwolken über die Alpen, sodass sich für den zweiten Tag ein Alternativprogramm anbot. Schnell bildeten sich zwei Gruppen: Kultur und Kulinarik. Welche wohl mehr Anhänger fand?



Skitouren, Secco & Slowenienblick

Die Kulinariker besuchten mit Ehren-Local Erik eine Käserei und eine Schinkenfabrik und sahen sich Venzone sowie San Daniele in Friuli an. Selbstverständlich wurden Secco, Schinken und andere Spezialitäten auch verkostet. Die Anderen folgten dem Fachmann für Vergangenes in den Palazzo Veneziano, der ein sehenswertes Museum zur Geschichte Malborghettos beherbergt.

Kulturell und kulinarisch gestärkt machten wir uns am dritten Tag wieder zur Sella Nevea auf. Angesichts des Neuschnees und der gestiegenen Lawinengefahr zogen wir unsere Spuren südseitig zum Montasio, einem herrlichen Almgebiet mit einer atemberaubenden Gipfel-Arena. Hangrichtungsbedingt wandten wir uns dem Foronon del Buinz (2.531m) zu, dem wir uns über sein steiles südwestseitiges Kar bis auf 2.100m näherten. Über herrliche Hänge fuhren wir direkt zur Sonnenterrasse des Rifugio Giacomo di Brazza, auf der wir den Traumtag ausklingen ließen. Immer die gegenüber liegenden Ziele des nächsten Tages im Blick.

Mit der Seilbahn kehrten wir ins Canin-Gebiet zurück, wandten uns aber dem Preval-Sattel zu. Von der slowenischen Seite eröffnete sich bei der Rast ein wunderbarer Fernblick bis zur Adria. Zurück ging es über die Piste zum Ausgangspunkt, wo ein zweiter Anstieg Richtung Monte Ursic (2.541m) lockte. Mit Abständen wagten wir uns in die erste Rinne, die sich so aufstellte, dass wir unsere Ski schultern mussten. Nach wenigen Metern ging es erst gemütlich, dann stetig ansteigend weiter, bis der nächste Aufschwung kam, der mit Harscheisen gut zu meistern war. Nach dem letzten Spitzkehren gönnten wir uns eine Pause, bevor es in wilder Fahrt über steile und weniger steile, pulvrige und weniger pulvrige Passagen zurück ins Skigebiet ging.

Der letzte Tag führte uns fast schon traditionell auf den Monte Lussari (1.788m), der uns wieder die kalte Schulter zeigte. Angesichts der wenig einladenden Bedingungen verzichteten wir auf den Weiterweg zum Cacciatore (2.071m). Stattdessen statteten wir der berühmten Wallfahrtskirche einen Besuch ab und kehrten nochmal ein. Bei Bier und Brotzeit wurde uns klar, dass wir wieder kommen müssen: Wegen dem Cacciatore, der Kultur und der Kulinarik. Ein herzlicher Dank geht an Erik Herold und Peter Schauer für die unvergesslichen Tage!

Bericht: Claus Schäfer
Bilder von den Teilnehmer*innen



Haute Route Graubünden

Grüezi miteinander! Sonnenschein pur hatten wir auf der Graubündener Haute Route.

Tag 1: Vom Julierpass zur Chamanna Jenatsch

Bei strahlendem Sonnenschein starteten sieben Skitourengeher*innen unserer Sektion am Julierpass in fünf erlebnisreiche Tage in den Bündner Alpen. Nach einem gemächlichen Aufstieg durch das weite Val d'Agnel zur gleichnamigen Scharte auf 2.984 Meter, folgte gleich die Abfahrt zum Tagesziel, der Chamanna Jenatsch. Zu dritt machten wir uns anschließend nochmals auf den Weg und bestiegen durch das winterliche Nordostkar den 3.301 m hohen Westgipfel der Tschima da Flix, den wir bei schöner Abendstimmung vom Skidepot aus über den Ostgrat zu Fuß bestiegen. Am Ende des Tages standen dann 1.521 Hm und 17,4 km zu Buche.

Tag 2: Von der Chamanna Jenatsch bis zur Chamanna d'Es-cha

Am nächsten Morgen folgte zuerst eine anspruchsvolle Querung der steilen Hänge des Piz Jenatsch mit Aufstieg zur Furcola Laviner (3.000m). Hier beginnt bereits die abwechslungsreiche Abfahrt durch das großartige Val Mulix mit seinen breiten Hängen hinunter zur Alp Mulix. Nach einer rasanten Abfahrt über den steilen Almweg, der einer Bobbahn glich, erreichten wir das Almdorf Naz. Von dort fuhren wir mit der Räthischen Bahn durch den Albulatunnel bis Madulein (1.697m), wo der Aufstieg zur Chamanna d'Es-cha (2.594m) begann. Ein schöner, alter, von Zirben gesäumter Alpweg führte ins Val d'Es-cha und ins Val Müra zu unserem Tagesziel. Dort angekommen genossen wir bei Sonnenschein auf der Terrassenmauer nach ca. 1.350 Hm ein wohlverdientes Bier und bewunderten das imposante Gipfelpanorama der Bernina.



Haute Route Graubünden

Tag 3: Von der Chamanna D'Es-cha über die Porta Es-cha zur Chamanna Kesch mit Aufstieg zum Piz Kesch

Am dritten Tag stiegen wir auf zur Porta d'Es-cha, eine mit Eisenketten versicherte, steile Scharte auf 3.007 Meter. Von dort sahen wir bereits den Höhepunkt des Tages und der ganzen Durchquerung, den Piz Kesch (3.418 m), den wir über eine anspruchsvolle Route zu Fuß mit Steigeisen, Pickel und Seilsicherung an den schwierigsten Stellen erreichten. Der Abstieg erforderte nochmals vollste Konzentration und nach einer perfekten Pulverschneeabfahrt erreichten wir glücklich und zufrieden die Keschhütte.

Tag 4: Von der Keschhütte über das Scalettahorn zur Grialetschhütte

Die Abfahrt von der Keschhütte am nächsten Morgen durch das Val Tschüvel und Val Funtauna führte uns zur Alp Funtauna auf 2.192 Meter. Wir wählten aufgrund der guten Bedingungen die landschaftlich reizvolle Variante über den Scalettapass mit Überschreitung des 3.068 Meter hohen Scalettahorn, einem weiteren Höhepunkt der Durchquerung. Nach einem weiteren Gegenanstieg zur Furcola Vallorgia lag eine gewaltige Powderabfahrt zur Grialetschhütte vor uns.

Tag 5: Von der Grialetsch Hütte (2.452m) über die Furcola Sarsura (2921m) zur Abfahrt nach Zernez

Nach einer morgendlichen Pulverschneeabfahrt von der Grialetsch-Hütte folgte ein mit 553 Hm langer Anstieg durch das Val Grialetsch hinauf zur Furcola Sarsura, wo wir vor dem Aufstieg zum Piz Sarsura auf 3.178 Meter noch den unverspurten Powderhang mitnahmen. Nach einer imposanten Abfahrt durch das weite Val Sarsura erreichten wir schließlich die Bahnstrecke zwischen Susch und Zernez. Von hier legten wir bei frühlingshaften Temperaturen die letzten drei Kilometer zu Fuß auf dem Wanderweg mit Ski am Rucksack zurück voller Glücksgefühle, dass wir alle gesund und munter die Bündner Haute Route gemeistert hatten. Mit fünf Tagen am Stück Kaiserwetter und ausreichend Schnee - sogar mit einigen Powder-Schmankerln bei den Abfahrten - wurde die „Bündner Haute Route“ zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Bericht: Julia Zange

Bilder von den Teilnehmer*innen



Brentadolomiten – ein Sehnsuchtsort

Zwölf Klettersteigbegeisterte durchquerten in fünf Tagen den imposanten Gebirgsstock der Brenta. Im zweiten Anlauf, da letztes Jahr das Wetter zu schlecht war, konnte nun die Tour durchgeführt werden - trotz erneuter Widrigkeiten.

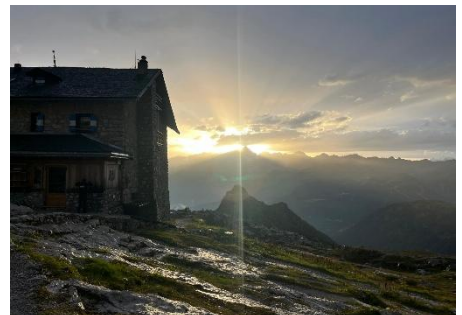
Zwölf Klettersteiggeherinnen und -geher unserer Sektion fuhren Ende August nach Madonna di Campiglio, um eine Gemeinschaftstour in der Brenta zu unternehmen.

Am ersten Tag stieg die Gruppe nur zum Rifugio Tuckett auf, da einige Wochen zuvor am Cima Falkner ein Felssturz abgegangen war und somit der ursprünglich geplante Weg gesperrt war.

Für den nächsten Tag war dann der Wetterbericht, mit Gewittern schon zur Mittagszeit, sehr ernüchternd, und somit wählte man für den folgenden Tag den kürzeren und weit niedriger verlaufenden Sentiero SOSAT.

Dieser Steig war trotzdem überaus ansprechend und imposant in seinem Verlauf. Durch Schluchten, ausgeprägte Bänder und einigen Leitern, erreichte die Gruppe voll Begeisterung das Rifugio Alimonta.

Am dritten Tag standen gleich zwei Etappen auf dem Plan, da das Rifugio Pedrotti gerade renoviert wird. In der Nacht hatte es bis zur Hütte herab geschneit, doch im Laufe des Tages sollte sich das Wetter bessern. Hochmotiviert stiegen alle zur Bocca di Armi auf, wo sich der Einstieg zum Bocchette Centrale befand. Trotz einsetzendem Schneefall war die Stimmung in der Gruppe hervorragend, da die grandiose Wegführung durch die steilen Wände der Brentatürme atemberaubend war. Noch kurz vor der Bocca di Brenta mussten starke Wasserfälle überquert werden, die von den Wänden direkt auf den schmalen Weg fielen. Eine halbe Stunde später erreichten die zwölf schließlich stark durchnässt das Rifugio Pedrotti, wo sie trotz Umbaumaßnahmen freundlich in die warme Stube gebeten wurden. Mit warmen Getränken und vorzüglicher Pasta konnten wir die ersten Sonnenstrahlen abwarten. Sogleich ging es weiter zum nächsten Höhepunkt des Tages, der uns bis auf knapp 3000 Meter führte. Bei herrlichem Wetter durchstiegen die Bergfexe den Sentiero Brentari in Richtung Rifugio Agostini. Nach gut sieben Stunden Gehzeit mit dem gesamten Gepäck, waren wieder alle sehr zufrieden mit der ausgewählten Tour, und es stand einem gemütlichen Hüttenabend nichts im Wege.



Klettersteige Brenta

Für den nächsten Tag war wieder bestes Bergwetter vorausgesagt. Zeitig brachen die Freunde der Eisenwege auf, um die nächste Scharte zu überklettern. Nach einstündigem Anstieg war der Einstieg erreicht und die Gruppe stand vor einer senkrechten Wand. Über steile Leitern und zahlreiche Eisenklammern konnte diese bewältigt werden. Von der Scharte aus sah man schon die Hütte für die Mittagsrast, das Rifugio Apostoli. Mit einem kurzen Abstecher wurde noch die in den Felsen gehauene Bergsteigerkapelle besucht. Danach ging es wieder weiter zur vierten Herberge. Nach einem kräftezerrenden Anstieg führte ein kurzer, versicherter Steig in ein schmales Kar, das hinunterführte zum Rifugio Brentei. Nach dem köstlichen Abendessen wurde noch auf den Geburtstag eines Teilnehmers angestoßen.

Am letzten der fünf Tage wurde noch ein schöner Panoramaweg bezwungen, der zurück zum Ausgangspunkt führte.

Am Auto angekommen waren alle glücklich und begeistert von den wunderbaren Tagen in den Brentadolomiten.

Bericht: Bernhard Lenz

Bilder von den Teilnehmer*innen



Anklettern rund um Triest

Klettern mit Meerblick, Kulturgenuß und versteckten Pfaden – das diesjährige Anklettern rund um Triest hatte weit mehr zu bieten als nur Fels und Seil. Zwischen eindrucksvollen Routen, türkisblauer Adria und literarischen Spuren von Rilke verschmolzen Abenteuer und Erholung zu einer Woche voller unvergesslicher Eindrücke. Wer glaubt, Sportklettern sei nur eine Frage der Technik, wird hier eines Besseren belehrt...

Während die circa 400 Kilometer lange Anreise überwiegend mit dem Auto erfolgte, startete ein Teilnehmer schon früher und reiste mit dem Fahrrad an. Als Unterkunft diente eine schöne Ferienwohnung etwas außerhalb von Triest mit herrlichem Meerblick.

Im Laufe der Woche wurden die Klettergebiete Doberdo, Napoleonica mit herrlicher Aussicht auf den Golf von Triest, Sistiana direkt am Meer, das Val Rosandra mit über 500 Routen und Santa Croce besucht. Die Routen sind sehr gut abgesichert, sodass sich Alle auch einmal am "scharfen" Ende des Seiles versuchten.

Das Wetter spielte auch mit und am Ende eines jeden Klettertages lockte das Meer mit einem erfrischenden Bad.

Als Ausgleich zum Klettern wurde das nordwestlich von Triest liegende Schloss Miramare mit ausgedehnter Parkanlage besucht. Nach vier Tagen Klettern legte ein Teil der Gruppe einen Rasttag ein und wanderte entlang des Rilkeweges, gewidmet dem Dichter Rainer Maria Rilke. Er führt von Sistiana entlang von steile Klippen zum Schloss von Duino, wo Rilke zwischen 1912 und 1922 seine berühmten Duineser Elegien verfasste.

Viel zu schnell verging die Zeit, und nach einem letzten Bad im Meer wurde die Heimreise angetreten.

Bericht & Bilder: Peter Schauer



Klettertouren in Tirol

Anfang August unternahm eine neunköpfige Gruppe eine erlebnisreiche Kletterausfahrt nach Tirol. Mit dabei waren zwei Kinder, zwei Jugendliche und fünf Erwachsene. Bereits am ersten Tag ging es sportlich los: Der Klettersteig an der Steinwand in Arzl im Pitztal bot gleich zum Einstieg luftige Passagen und herrliche Ausblicke. Am zweiten Tag stand Sportklettern am Walchenbach bei Tarrenz auf dem Programm, bevor am dritten Tag einige Mehrseillängen-Routen am Gampspfeiler bei Nassereith bezwungen wurden – ein Highlight für alle, die etwas mehr Kletterluft schnuppern wollten. Zum Abschluss am vierten Tag besuchten die Teilnehmenden das malerische Klettergebiet „Märchenwald“ bei Karres.

Nach jeder Klettertour folgte der wohlverdiente Ausgleich: Baden, Einkehr und Spielen. Während die Erwachsenen entspannt ihren Kaffee genossen, ließen sich die Kinder ein Eis schmecken. Abends ging die Gruppe gemeinsam essen, morgens wurde zusammen im Apartment gefrühstückt.

Die Wände zeichneten sich vor allem durch ihr breites Spektrum an Schwierigkeiten aus, sodass sowohl für Anfänger als auch für erfahrene Kletterer etwas dabei war und auch das Wetter zeigte sich von seiner sommerlich-warmen Seite.

Am letzten Tag hieß es Abschied nehmen: Bei einem letzten gemeinsamen Kaffee mit Kuchen blickten alle auf intensive, sonnige und abwechslungsreiche Tage zurück – glücklich, ausgedult und rundum zufrieden.

Bericht: Peter Schauer
Bilder von den Teilnehmer*innen



Krokuswiesen am Heuberg

Neustart: Nach jahrelanger Pause gibt es seit 2025 wieder gemächlichere Touren für Senioren.

Ziel der ersten Wanderung waren die Krokuswiesen bei den Daffnerwaldalmen und der Heuberg in den Chiemgauer Alpen. Die 19 Wanderbegeisterten starteten am Parkplatz Schweibern. Auch unsere Hüttenwirtin Antje sowie einige Nicht-Senioren schlossen sich der Gruppe an. Auf einem Forstweg wanderten wir gemütlich hinauf zu den Almen und der Großteil der Gruppe machte sich noch auf den Weg zum Heuberggipfel mit grandioser Aussicht in das Inntal. Einige erklimmen auch noch den nahen Gipfel der Wasserwand. Die rutschigen Passagen meisterten alle ohne größere Probleme. Auf der Lagleralm wurde ausgiebig eingekehrt und der wunderschöne Tag genossen. Anschließend führte der Weg an herrlichen Krokuswiesen entlang zu einem Waldpfad. Am reizvollen Fluderbach entlang mit seinen schönen Wasserfällen und Gumpen wanderte die Gruppe zurück zum Parkplatz.

Schönes Wetter, herrliche Krokuswiesen und eine gut gelaunte Wandergruppe, der Neustart mit den Seniorentouren ist gelungen!

Bericht & Bilder: Rita Kramhöller



Mordaualm und Schmuckenstein

Bei nicht ganz perfekten Wetter, aber guter Laune startete die zweite Seniorenwanderung.

Los ging es am Parkplatz beim Taubensee. Auf dem alten Almweg wanderten wir hinauf zur Mordaualm. Die Bergblumenpracht auf den weiten Almwiesen erfreute die gut gelaunten Teilnehmer. Der Weg führte auf eine Anhöhe zum Almkreuz, eine großartige Aussichtsloge. Leider war es doch wolkiger wie erwartet und so konnte die Bergkulisse auf Watzmann, Hochkalter, Steinberg, usw. nicht genossen werden.

Der schmale Wanderweg schlängelte sich weiter am Bergrücken entlang bis zum Weisbergl. Auf einem unmarkierten Steiglein ging es hinauf zur Stoandlboch Hütt. Nach kurzer Pause auf diesem besonderen Fleck wanderten wir weiter auf den sanften Hügel des Schmuckenstein, wo kein Gipfelkreuz, sondern ein Grenzstein den höchsten Punkt markiert.

Die Wolken wurden immer dichter und zunehmend schwärzer, sodass wir auf die ganze Schmuckensteinumrundung verzichteten und uns auf einen zügigen Abstieg zur Mordaualm einigten. Der Kederbachkaser hatte schon offen, weshalb wir noch gemütlich einkehrten mit Kaffee und Kuchen. So erlebten wir auch ohne Sonne einen schönen Bergtag.

Bericht & Bilder: Rita Kramhöller

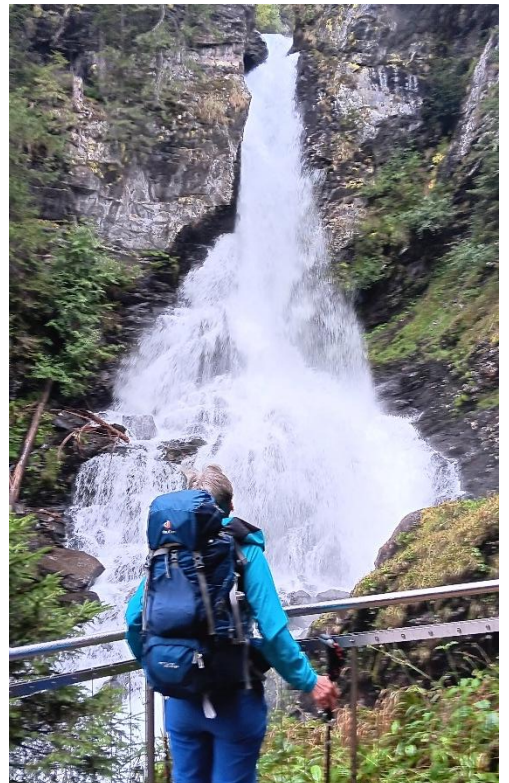


Bergwanderwoche Schladminger Tauern

Der Anreisetag ins hochgelegene Untertal bei Schladming war mit kräftigen Regenschauern durchwachsen, als die 15 Tittmoninger Bergsteiger*innen im Aufstieg zur 1.657 Meter hochgelegenen Preintalerhütte waren. Zuerst ging es „Durch die Höll“, einen Schluchtensteig, der sich über dutzende Eisenstiegen, Brücken und Leitern vorbei am Riesachfall, dem höchsten Wasserfall der Steiermark, in die Höhe windet. Das Quartier für vier gebuchte Nächte entpuppte sich als wahrer Glücksgriff – ein entspannter Hüttenwirt, ein zuvorkommender Service, gutes Essen und eine wunderbare Landschaft begeisterte die Gruppe von Anfang an.

In einem Regenfenster am Nachmittag stiegen die Tittmoninger zum unteren Sonntagskarsee auf, blieben jedoch nicht lange wegen des kalten Windes. Der Wetterbericht sagte für den nächsten Tag schönes Wetter voraus und so machte sich ein Teil der Gruppe bei schönstem Sonnenschein auf, um die 2.747 Meter hohe Hochwildstelle in anspruchsvoller Blockklettern zu überschreiten. In der Neualmscharte wollte man sich mit der zweiten Gruppe, die direkt zur Scharte aufgestiegen war, treffen um gemeinsam wieder zurück zur Hütte zu gehen. Aus dem Treffen wurde nichts, da die Überschreitung aufgrund der nassen und zum Teil brüchigen Felsen und ausgesetzten Stellen am Grat bedächtiges und vorsichtiges Vorwärtstkommen erforderte. Die gemütliche Gruppe nahm die gewonnene Zeit zum Anlass, die unzähligen Blaubeersträucher zu plündern. „Noch nie in meinem Leben habe ich so viele Blaubeeren gesehen“ meinte Willi. Glücklicherweise auf der Hütte vertrieb man sich die Zeit mit allerlei Kartenspielen und Gesprächen.

Für den dritten Tag war für Vormittag Regen angesagt, was die Bergbegeisterten nutzen, um wiederum ihr Glück beim Kartenspielen zu testen. Nachmittags hielt es niemand mehr auf der Hütte aus und frei nach dem Motto „Es gibt kein schlechtes Wetter nur schlechte Bergbekleidung“, zog es die gesamte Gruppe in Richtung Trattensee und Wildlochscharte in die neblige Landschaft hinaus. Wieder zwei Gruppen waren für den vierten Tag von den beiden Tourenleitern Berni und Kurt geplant.



Bergwanderwoche Schladminger Tauern

Die „Jungen Wilden“ starteten zur fordernden Besteigung des Waldhorns (2.702m). Unterwegs am Aufstiegsgrat und am Gipfel trafen sie auf Reif und ein vollkommen vereistes Gipfelkreuz. Die gesetzeren Gruppenmitglieder wanderten gemütlich durch den Klafferkessel, ein Relikt aus der letzten Eiszeit, was sich auch an den vielen kleinen Seen zeigte. Das Ziel der Gruppe war der 2.618 Meter hohe Greifenberg, auf dem ein reges Treiben herrschte, da der Gipfel Teil eines vielbegangenen Übergangs zur Gollinghütte ist. Gemeinsam trafen sich die beiden Gruppen am Fuß des Berges und suchten eine Stelle, die der Hüttenwirt ihnen als besonderen Ort empfohlen hatte. Einen türkisfarbenen See fanden die Bergsteiger*innen und waren ob der kräftigen Farbe überrascht und beeindruckt. Ohne den Tipp des Wirtes hätten man von diesem schönen Ort nichts gewusst. Einige ganz Harte ließen es sich nicht nehmen, in dem Bergsee kurz zu baden – das Thermometer zeigte 6 Grad Celsius Wassertemperatur! Auf dem Rückweg sammelten die Tittmoninger nochmal fleißig Blaubeeren, die in schier unermesslicher Menge an den Berghängen wuchsen.

Zum Oberen Sonntagskarsee ging es am Vormittag des letzten Tages bei herrlichem Bergwetter. Auch dort suchte und fand man einen vom Hüttenwirt beschriebenen besonderen Platz. Von dort aus hatte man einen Traumblick auf die tief unten liegende Hütte und das gesamte Tal. Dann hieß es nach einer letzten Brotzeit auf der Hütte Abschied nehmen und den Abstieg und Heimweg anzutreten.

Bericht & Bilder: Kurt Stemmer



Freundschaftstour: Drei Sektionen – ein Bergerlebnis

Gipfelglück, Sonnenaufgang und Seeidylle zwischen Sulzfluh und Drei Türme: Eine gelungene Mischung aus alpiner Herausforderung, landschaftlicher Schönheit und gelebter Bergkameradschaft erlebten 15 Mitglieder der DAV-Sektionen Trostberg, Tittmoning und Friedrichshafen bei ihrer ersten gemeinsamen Freundschaftstour im Montafon. Drei Tage waren die Teilnehmenden im Grenzgebiet von Österreich und der Schweiz unterwegs – über schroffe Grate, stille Bergseen und aussichtsreiche Gipfel.

Die bunt gemischte Gruppe verabredete sich in Latschau in Vorarlberg zum gemeinsamen Start. Das erste Etappenziel war die Lindauer Hütte, die nach einem gemütlichen Aufstieg durchs Gauertal erreicht wurde. Der Ausblick auf die markante Felsformation der „Drei Türme“, welche sich im rustikal-massiven Rätikon-Gebirge gleich hinter der Hütte erhebt, stimmte auf die kommenden Tourentage ein.

Das Konzept der Freundschaftstour wurde letzten Sommer während eines Trekkings im indischen Ladakh geboren: Die drei Tourenleiter fanden Gefallen an der Idee, dass eine gastgebende AV-Sektion in ihrem Heimatgebiet eine Bergtour für ihre Mitglieder und für die zweier weiterer Sektionen vorbereitet und durchführt. Das spart Planungs- und Organisationsaufwand und nutzt die Kompetenz vor Ort.

Am zweiten Tag teilte sich die Gruppe für zwei verschiedene Routen mit dem gleichen Ziel auf. Die einen nahmen sich die beeindruckende Schlucht des „Rachen“ vor, die anderen spazierten über den aussichtsreichen Bilkengrat hinauf zur Sulzfluh (2.817m). Der mächtige Kalkgipfel bot bei ein tolles Panorama bis weit in die Schweiz, in die Gletscherwelt der Silvretta und bis zum Bodensee. Der Abstieg zur Tilisunahütte auf 2.211 Meter war zugleich Abschluss eines fordernden und eindrucksvollen Tages – abgerundet durch einen geselligen Hüttenabend in bester Stimmung.

Josef, ein Teilnehmer, der bereits 40 Jahre Mitglied beim Alpenverein ist und zum ersten Mal eine geführte AV-Tour mitmachte, war beeindruckt und äußerte sich sehr zufrieden über die Organisation und die abwechslungsreiche Strecke.

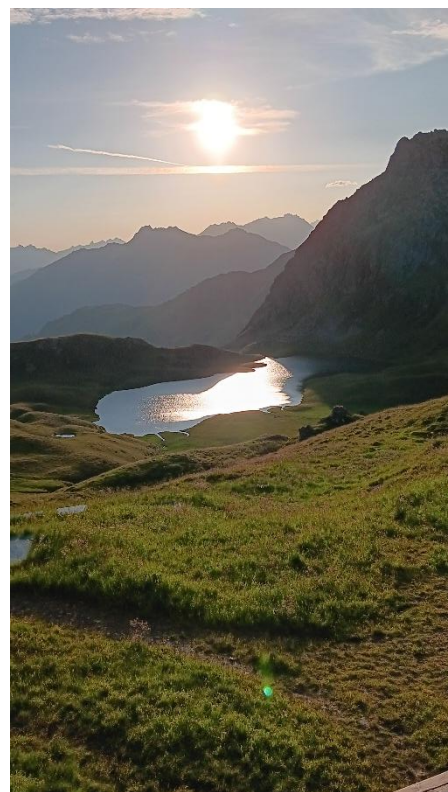


Freundschaftstour & Schneerosenwanderung

Ein weiterer Höhepunkt erwartete die Gruppe am Sonntagmorgen: In aller Früh konnten einige Teilnehmende die aufgehende Sonne über dem malerisch gelegenen Tilisunasee genießen. Nach dem Frühstück startete die Gruppe zum Aufstieg über den Schwarzhornsattel auf die Tschaggunser Mittagsspitze (2.168 m). Nach leichter Felsklettereie oben angekommen, bot sich ein weiter Rundumblick in die umliegenden Berglandschaften. Auf dem Weg ins Tal wartete ein besonderes Naturerlebnis: ein erfrischendes Bad im kalten Tobelsee, mit dem Postkarten-Panorama der „Drei Türme“ im Hintergrund. Die letzte gemeinsame Station war eine Einkehr auf der Alpilaalpe, wo bei Kuchen und kühlen Getränken noch einmal auf die vergangenen Tage zurückgeblickt wurde.

Die Freundschaftstour im Montafon zeigte eindrucksvoll, wie über Sektionsgrenzen hinweg gemeinsame Bergerlebnisse verbinden. Mit vielen Eindrücken, neuen Kontakten und dem Wunsch nach einer Wiederholung traten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schließlich erschöpft, aber glücklich die Heimreise an.

Bericht & Bilder: Kurt Stemmer



Schneerosenwanderung

Bei schönem Frühlingswetter starteten zehn Blumenliebhaberinnen und -liebhaber Anfang April von Kufstein aus auf die mit 18 Kilometer recht lange Tour zum Brentenjoch (1.204m) und den Gamskogel (1.449m). Zunächst ging es über den „Elfenhain“ mit lichtem Wald und Blicken ins Inntal aufwärts, dann an der landschaftlich schönen Kienbachschlucht entlang und über Wege und Steige zum Brentenjoch, wo dann doch noch der sehr lohnende Abstecher auf den Gamskogel mit herrlichen Blicken in alle Richtungen des inneren Kaisertals lockte. Gerade auf diesem Weg, aber auch sonst immer wieder gab es Büsche und Fluren von Schneerosen in allen Schattierungen! Beim Abstieg über das Aschenbrennerhaus rundete eine Einkehr mit Ausblick den Tag ab.

Bericht & Bilder: Brigitte Thaller

Gemütliche Tour zur Gleiwitzer Hütte

Dass ich die Tour terminlich um einen Tag verschieben musste, erwies sich als Glücksfall. Hatte es doch vorher schlechtes Wetter mit Schneefall gegeben, waren diese beiden Tage sonnig und warm. Ideal für die Tour auf die Gleiwitzer Hütte und auch, weil wir den längeren Weg über die Ponyhofalm gehen mussten. War doch der Aufstieg über die Hirzbachalm wegen einem Felssturz nach Starkregen Ende August noch immer gesperrt.

Da es gleich steil losging, wurde auf der Ponyhofalm eingekehrt, um den Schweißverlust wieder auszugleichen. Weiter ging es über die Bäckeranderlalm über die wunderschöne weitläufige Wiesenlandschaft, das Imbachhorn rechts liegen lassend, zur Hütte. Auf der Terrasse genossen wir bei einem kühlen Getränk den wunderbaren Blick auf den angezuckerten Gipfelstock des Hohen Tanns.

Abends ließen wir uns das leckere Drei-Gänge-Menü von Hüttenwirtin Antje schmecken. Aber leider mit dem wehmütigen Gedanken, dass es die letzte gemütliche Tour zu Antje war, da sie am Ende der Saison leider die Hütte verlässt.

Nachdem sich alle beim üppigen Frühstücksbuffet gestärkt hatten, wurde ein Erinnerungsfoto mit Antje und allen Mitgehern gemacht. Der Abschied war dementsprechend emotional. Alle bedankten sich herzlich für die schönen Jahre mit Antje und ihrem Team.

Ein Großteil der Gruppe stieg über die Brandlscharte auf zum Imbachhorn, wo uns ein fantastischer Rundblick für die Mühe belohnte.

Wieder im Tal angekommen, waren wir uns einig, zwei herrliche Tage erlebt zu haben.

Bericht & Bilder: Astrid Prestel



Bergtouren rund ums Wildseeloderhaus

Nach dem 3 ½ stündigen Aufstieg in großer Hitze und Schwüle durch das sehr erschlossene Skigebiet mit schönen Orchideenwiesen im unteren Bereich, waren kühle Getränke auf der Terrasse des angenehmen und wunderbar gelegenen Wildseeloderhauses (1.854m) für alle neun Teilnehmenden eine besondere Freude!

Da das Wetter nicht stabil angesagt war, verschoben wir dennoch das verlockende Bad im See nochmal auf später, um zuerst noch in insgesamt zwei Stunden den lohnenden Wildseelodergipfel mit 2.118 Meter zu besteigen und in einer schönen Höhenrunde ans hintere Ende des Sees abzustiegen. Danach gab es aber kein Halten mehr und alle genossen ein Bad im gar nicht so kalten See. Auch danach blieb es noch angenehm warm, sodass wir abends draußen essen und eine tolle Abendstimmung erleben konnten.

Der zweite Tag war etwas kühler und auch unstabil angesagt, so dass wir gleich den aussichtsreichen Hennegipfel mit 2.078 Meter auf der anderen Seeseite erklommen und dann über den herrlich blumenreichen Panoramaweg in Richtung Reckmoos und ins Tal abstiegen. Nach einer Einkehr bei der Talstation Fieberbrunn traten wir zufrieden die Heimfahrt an, bei der es dann auch schon erste Schauer gab.

Bericht: Brigitte Thaller
Bilder von den Teilnehmer*innen



Bergtouren im Toten Gebirge

Die Tourenleiterin Rita Kramhöller hatte alles aufs Beste organisiert für die Drei-Tagestour mit 13 Personen im Toten Gebirge - und konnte dann leider aus gesundheitlichen Gründen selber nicht mitkommen! Aber Dank Ritas Unterlagen konnte ich Rita etwas vertreten und natürlich hielt die ganze Gruppe gut zusammen, sodass die Tour dennoch trotz ebenfalls unstabilem und schwülem Wetter stattfinden konnte und alles gut klappte.

Am ersten Tag stiegen wir vom Parkplatz Schachen am Grundlsee im Salzkammergut in circa 5 Stunden die rund 1000 Höhenmeter über die beiden herrlichen Lahngangseen auf die am Elm-See auf 1.638 Meter sehr schön gelegene Pühringerhütte auf, die allerdings mit 80 Personen bis in den Spitzboden übertoll belegt und etwas spartanisch geführt war.

Der Hausgipfel Elm wäre sich nach Ende des Nachmittagsschauers nicht mehr ausgegangen und so suchten wir leider erfolglos bei einem blumenreichen Spaziergang nach dem großen Windloch, dessen kleinere Variante wir bereits beim Hinweg gefunden hatten. Dieses ist in dem ausgedehnten Karstgebiet ein Eingang zum umfangreichen unterirdischen Elmhöhlengebiet. Die starken und kühlen daraus ausströmenden Winde waren ein faszinierendes Naturphänomen!

Am zweiten Tag ging es dann zunächst etwas zurück in die sogenannte Elmgrube mit schönen Jagdhütten, die wohl schon auf Kaiserin Sissi zurückgehen. Von da zweigten wir nordwestwärts ab und wanderten auf dem Welser Höhenweg in Richtung Albert-Appel-Haus (1.638m). Bei einer schönen Hochlagenvermoorung mit herrlichem Wollgras, zweigten die meisten nach oben ab und bestiegen den 200m höheren Wildgössl mit 2.066 Meter. Fast hätten wir uns beim steilen Abstieg etwas vergangen, aber dank digitaler Karten fanden wir schnell wieder auf den richtigen, wenngleich auch rutschigen Weg. zurück Nach einer gemütlichen Rast auf sonnigen Karrenfeldern des in diesem Bereich doch recht grünen und gar nicht so „toten“ Karstgebirges setzten wir die blumenreiche Tour fort. Auch fast alle Teilnehmer*innen machten am Ende noch den etwas felsigeren Abstecher zum Zusatzgipfel und Glücksplatz „Redender Stein“ mit 1.900 Meter Höhe.



Bergtouren im Toten Gebirge

Auch wenn wir erst auf der Hütte erfuhren, dass der Berg nicht am Gipfel redet, sondern die unterliegende Wand ein Echo zurückwirft, hatte jeder doch Glücksgefühle über den schönen Tag und die herrliche Rundumsicht mit der schon nahen Hütte.

Auf dem angenehmen Appelhaus wurden wir gut verpflegt und wir verbrachten einen schönen Hüttenabend draußen mit herrlicher Abendsonne.

Nachdem am dritten Tag ab Mittag Regen angesagt war, gingen wir den fünfstündigen Abstieg durch herrliches Alm- und lichtetes Latschen- und Waldgelände zügig an und verzichteten auf den Aussichtsgipfel Backenstein, zu dem sich sonst noch ein Abstecher angeboten hätte. Aber auch auf unserem Weg eröffneten sich am Beginn des steilen Abstiegs zum Grundlsee herrliche Tiefblicke zwischen den Felswänden auf den See und nach einer leckeren Mittagseinkuhr im Tal fuhren wir zufrieden im Regen nach Hause.

Bericht: Brigitte Thaller

Bilder von den Teilnehmer*innen

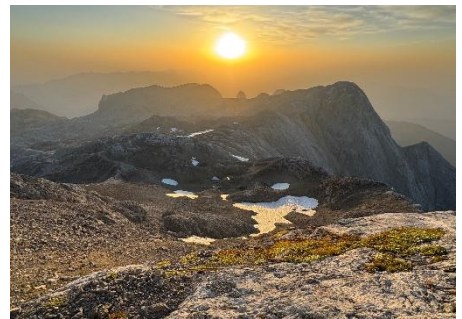


Bergtour auf den Hochkönig

Vom Parkplatz am Arthurhaus auf 1.502 Meter bei Mühlbach am Hochkönig machten wir uns Mitte August zu neunt auf, um die bei großer Hitze mit mehreren Pausen tagfüllende Tour auf den Hochkönig zu unternehmen. Der Normalweg über die Mitterfeldalm hinauf zum Fuß der Torsäule über das Ochsenkar, den Scharensteig und den ÖTK-Steig war überwiegend sehr sonnig, schotterig, felsig und mit über 1600 Höhenmeter auf und ab auch sehr fordernd, aber insgesamt für alle gut machbar. Von Schneefeldern oder auch den nördlich gelegenen Restgletschern war allerdings nicht mehr viel übrig! Durch den heißen, aber auch stabilen Hochsommertag hatten wir das besondere Glück, sowohl einen herrlichen Sonnenunter- als auch Sonnenaufgang vom Matrashaus in Gipfelage auf 2.941 Meter genießen zu können. Die ausgebuchte Hütte bot zwar relativ einfache Verpflegung, war aber beeindruckend gut organisiert und allen hat es gut gefallen. Auch für den Abstieg am nächsten Tag hatten wir wieder bestes Bergwetter und eine Einkehr bei der netten Mitterfeldalm rundete die Tour ab.

Bericht: Brigitte Thaller

Bilder von den Teilnehmer*innen



3 Tage – 3 Dreitausender im Ötztal

Bei hervorragenden Wettervorhersagen startete die 12-köpfige Gruppe aus den Sektionen Tittmoning und Neu-/Altötting Anfang August in Vent und wanderte zur Bresslauer Hütte. Zum Akklimatisieren ging es am Nachmittag noch mit leichtem Gepäck zum Ötztaler Urkundkolm (3.140m). Zurück an der Hütte genossen wir den Sonnenuntergang und die Abendstimmung über dem Ötztal mit Blick auf Weisskugel, Similaun und Ortler.

Am zweiten Tag starteten wir dann recht gemütlich als letzte von vielen Gruppen ins Mitterkar und erreichten über den Klettersteig den weitläufigen Taschachferner. Bei hervorragenden Verhältnissen bestiegen wir die Wildspitze (3.768m) über den durchwegs leichten Südwestgrat. Im Abstieg wählten wir eine anspruchsvollere Variante und überschritten die Wildspitze über den „Jubiläumsgrat“/Nordostgrat. Auch auf dem Grat waren die Verhältnisse ideal und so erleichterte uns der perfekte Trittfirn den Abstieg enorm. Beim Abstieg über das Rofenkarjoch waren nochmal alle alpinen Skills der Teilnehmer*innen gefordert: Das Gehen mit Steigeisen im steilen, kombinierten Fels- und Eisgelände erforderte volle Konzentration.

Am letzten Tag stand der Abstieg nach Vent an, hier ließ sich noch locker der Umweg übers Wilde Mannle (3.023m) einbauen.

Die Überschreitung der Wildspitze ist wirklich eine lohnende Hochtour und wenn sowohl Gruppe und Verhältnisse als auch Wetter so gut passen, dann kann man zurecht von einem genialen Bergwochenende sprechen!

Bericht: Simon Zöbl

Bilder von den Teilnehmer*innen



Gedererwand & Silvestertour

Bergtour auf die Gedererwand

Eigentlich war eine Tour zur Narzissenblüte in Aussee geplant, aber die unsichere Wetterprognose für den Tag ließ uns von der Tour mit doch weiter Anfahrt Abstand nehmen.

Als Ersatzprogramm fassten zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer die deutlich nähere Gedererwand nördlich der Kampenwand ins Auge. Als es bei der Anfahrt schon einen heftigen Schauer gab, brauchte es schon Zuversicht, um die Bergstiefel am Parkplatz anzuziehen. Aber bald hörte es auf und der abwechslungsreiche Höhenweg auf den Gipfel der Gedererwand mit 1.398 Meter war schön zu gehen. Besonders der Bereich um den dann noch erstiegenen Sultenrücken und die Steinlingalm, wo zum Kaffee eingekehrt wurde, hatte eine tolle Fülle von Bergblumen wie dem stengellosen Enzian, Alpenhahnenfuß und Mehlprimeln zu bieten.

Bericht & Bilder: Brigitte Thaller



Traditionelle Silvestertour

Wie jedes Jahr am 31.12. fand auch zum Jahresausklang 2025 die Silvestertour auf die Hochries statt. Bei herrlichem Frost und eisigen Temperaturen folgten über 30 Personen der Tradition, mit einer Bergtour das Jahr ausklingen zu lassen und auf ein erlebnisreiches Tourenjahr zurückzublicken. Am Gipfel der Hochries war die Fernsicht in alle Richtungen fantastisch und auch die Bewirtung im Stüberl klappte einwandfrei – wir kommen sicher nächstes Jahr wieder!

Bild eines Teilnehmers

Mit dem Rennradl um den Starnberger See

Durch die sehr reizvolle Landschaft des Oberlandes führte uns die Rennradtour vorbei an zahlreichen Klöstern um den fünftgrößten See Deutschlands, der aufgrund seiner Durchschnittstiefe von 53 Metern gleichzeitig das wasserreichste stehende Gewässer Bayerns ist. Der Start erfolgte in Holzkirchen bei noch sehr frischen Temperaturen knapp über 10 Grad. Über Dietramszell führte die abwechslungsreiche Strecke mit vielen Anstiegen und schönen Abfahrten durch die Isarauen nach Geretsried und über die Loisach, wo wenig später die Ortschaft Beuerberg mit dem imposanten Kloster am Weg lag. Zwischen Seeshaupt und Bernried eröffneten sich dann herrliche Ausblicke auf den Starnberger See, anschließend radelten wir westwärts in Richtung Ammersee zum weithin bekannten Kloster Andechs, das auf dem „heiligen Berg Bayerns“ zum Wallfahrten einlädt. Dort konnten wir im Klostergarten neben bayerischen Schmankerln die Bierspezialitäten der berühmten Klosterbrauerei genießen. Sie wird nach wie vor von der Ordensgemeinschaft der ansässigen Benediktinermönche betrieben und gehört damit zu den letzten konzernunabhängigen und somit authentischen Klosterbrauereien Deutschlands. Nach einer Besichtigung der beeindruckenden Klosterkirche radelten wir vorbei an Starnberg um das Nordende des Sees nach Schäftlarn zum nächsten, sehenswerten Kloster auf der Runde, wo der einladende Biergarten gleich für die verdiente Kaffeepause genutzt wurde. Gut erholt und gestärkt durch die Kuchenspezialitäten der Klosterklosterstätte konnten wir in stetigem bergauf und bergab die weitere Strecke bis Holzkirchen zurücklegen, wo wir nach 130 Kilometern und ca. 1.350 Höhenmetern den Startpunkt der Tour erreichten. Ein herzlicher Dank geht an Stefan und Waldtraud für die gelungene Tourenauswahl.

Zwei Bergbeisserinnen und drei Bergbeisser nutzten das perfekte Radl Wetter noch zur Heimfahrt von Holzkirchen. Die sehr schöne Strecke führte uns über Weyarn vorbei am Seehamer See über den Irschenberg zur Innbrücke bei Kirchdorf und über Frasdorf wieder heimwärts, wodurch sich die Tourendistanz fast nochmal verdoppelte.

Bericht & Bilder: Franz Röckenwagner



WeinKulturTour im Taubertal

„Zwischen Rothenburg ob der Tauber und Freudenberg am Main verknüpft der Panoramaweg die kulturellen und landschaftlichen Highlights der Region zu einer anregenden Erlebnistour“.

Für uns 8 Bergbeisserinnen und Bergbeisser startete dieses Erlebnis am langen Wochenende von Christi Himmelfahrt in Rothenburg ob der Tauber mit einer Stadtbesichtigung und deftigem Mittagessen auf dem Marktplatz - umgeben von herrlichen Gebäuden und unzähligen Touristen aus aller Welt, die uns teils bestaunten und über unser Ziel ausfragten.

Aber zwischen uns und dem Wendepunkt unserer Runde – Wertheim, wo die Tauber in den Main fließt – lagen zunächst noch anstrengende 120 Kilometer und über 3000 Höhenmeter.

Verlauf der Tour: Aus der Stadt ging es steil bergab an die Tauber und dann - oh Wunder – steil bergauf auf schönem Trail und mit Blick auf die Rothenburger Stadtmauern weiter. Und genauso dürft ihr euch den weiteren Verlauf bis Wertheim vorstellen: bergab, bergauf, Trail, Wiese, Waldboden, anstrengend!

Unsere erste Übernachtung war dann in Tauberrettersheim, wo „nur“ für uns frischer geräucherter Fisch auf der Speisekarte stand. Das örtliche Weinfest war wahrscheinlich nicht für uns organisiert, aber wir hatten ja unser eigenes Fest im Hotel und machten Bekanntschaft mit guten regionalen Weinen aus dem Nachbarort Röttingen.

An nächsten Tag fuhren wir dann weiter über die Bergrücken an der Tauber – Panoramaweg (!) – über Bad Mergentheim und Lauda nach Tauberbischofsheim. Das Hotel dort behielten wir für zwei Nächte bei und waren deshalb mit leichtem Gepäck und vielen Höhenmetern an dritten Tag schon bald im wunderschönen Wertheim zum Mittagessen. Wer noch nicht genug von Trails hatte, nutzte für den Rückweg die andere Seite der Tauberberge und sammelte zusätzliche Höhenmeter. Der Rest der Gruppe nahm den schönen Flussradweg durch malerische Ortschaften und Weinberge zurück nach Tauberbischofsheim.

Abends unterbrach ein Gewitter das bislang so schöne Wetter und schwemmte uns unseren Weltenbummler Erik vor die Hoteltür, der anscheinend schon so viel Heimweh nach uns hatte, dass er seine Tour etwas abänderte und einen sehr netten Abend mit uns in der Pizzeria und der nahen Kneipe verbrachte.



WeinKulturTour & Lattengebirgsumrundung

Der letzte Tag war dann Ausrollen am Fluss. Auf dem Marktplatz von Rothenburg ließen wir die Erlebnisse nochmals aufleben – einige Erinnerungsfotos von der schönen Stadt ergänzten unser Erlebnisalbum.

Die Leistung: An einigen Stellen der Tour hatten wir uns als Gruppe zweigeteilt, sodass wir etwa 220-240 Kilometer und 3800-4200 Höhenmeter zurück legten. Davon wenig auf Straße/Teer, viel Schotter, viele Wiesentrails und einige traumhaft lange Flowtrail-Passagen durch die Wälder - fast immer auf sehr trockenen Böden mit gutem Grip.

Mein Fazit: Schöne Runde, schöne Landschaft, Kultur und herrliches Wetter und natürlich eine nette, harmonische Gruppe.

Bericht & Bilder: Axel Dennewill



Rund ums Lattengebirge

Wenn man denkt, man kennt sie – die Lattengebirgsumrundung – hat man wohl nicht mit Peter Schauer gerechnet. Was wie eine altbekannte MTB-Strecke beginnt, verwandelt sich überraschend in ein Trail-Abenteuer jenseits gängiger Karten und Wegweiser. Eine Entdeckungstour voller versteckter Pfade, knackiger Anstiege und Panoramamomente, die selbst eingefleischte Kenner verblüffen dürfte, erwartete uns bei dieser Tour. Mit Einkehr auf der Mordaualm und neuen, uns noch nicht bekannten Wegen bei herrlichem Wetter erlebten wir einen schönen Tag auf dem MTB. Zum Abschluss ließen wir den gelungenen Tag noch im Hofcafé in Urwies ausklingen.

Der vollständige Bericht ist auf unserer Homepage veröffentlicht.

Bericht & Bilder: Alois Herzig

Einmal Großglockner „von dahoam“ und zurück

Aufgrund von Terminschwierigkeiten wegen der Landratswahl fand die diesjährige „Schweiffahrt“ in einem etwas anderen Rahmen statt. Diesmal ging es „nur“ hin und zurück an einem Tag. Wie gewohnt mit Start in der Nacht, diesmal mit der Besonderheit einer Bergankunft als Ziel. Am Samstagmorgen um vier Uhr trafen sich fünf Bergbeisser und erfreulicherweise auch drei Bergbeisserinnen am Startpunkt in Siegsdorf. Ziel war die Großglockner Hochalpenstraße, aber nicht, was so viele kennen, das Fuscher Törl oder die Edelweißspitze – nein, für eine Schweiffahrt darf es schon die Franz-Josefs-Höhe sein! Wegen der „Ewigkeitsbaustelle“ am Weinkaser verlängerte sich die Fahrt zusätzlich zur Standardstrecke.

Über Bad Reichenhall fuhren wir am Saalachsee vorbei in die Morgendämmerung, allerdings verwehrt dann dichte Wolken den Sonnenaufgang. Möglichst die Hauptstraßen vermeidend ging es über Lofer und Saalfelden in knapp vier Stunden zur ersten Stärkung nach Bruck. Dort erwartete uns Manfred mit dem Begleit- und Verpflegungsfahrzeug, der beim dortigen Bäcker schon Butterbrezen organisiert hatte. Sogar die Morgensonne kam heraus und wir genossen dazu Erikas Kaffee, Kuchen vom Hannes, Wurstsalat vom Franz und Astrids Tortellinisalat. Auf so einer langen Strecke ist ein Verpflegungsfahrzeug mit den unterschiedlichen Köstlichkeiten Gold wert. Zusätzlich hat das Fahrzeug ein breites Angebot an Getränken dabei und dient als Kleidungdepot.

Als gefühlt 100 holländische Rennradler im grünen Dress an uns vorbeirauschten, erkannten wir den Ernst der Lage: Wer zu viele Köstlichkeiten dabei hat, genießt zu lange und kommt nicht vom Fleck. Also schnell auf die Sättel und hinterher, die etwa 1700 Höhenmeter die Glocknerstraße hinauf zum Fuscher Törl (2.430 m). Die Auffahrt zum Törl musste mit anderen Radlern und auch mit Oldtimerralleys, Motorrädern und Möchtegern-Rennautos geteilt werden. Nicht immer angenehm.

Die langen Anstiege fuhren wir nicht in der Gruppe, sondern jede*r im eigenem Tempo. Immer wieder konnte einer der grün gekleideten Rennradler überholt werden, nur um bald danach den Nächsten als Ansporn vor sich zu sehen.



Einmal Großglockner „von dahoam“ und zurück

Nach ca. zwei Stunden war der erste Bergbeisser oben. Statt des angesagten Sonnenscheins herrschte dort aber kalter Wind und Nebel. Beim Verpflegungsauto trafen dann alle nach insgesamt ca. 7 Stunden wieder zusammen. Trotz des kulinarischen Angebots, war die Stimmung ob des Wetters stark gedämpft und ein Konsens schien sich auszubreiten, nicht mehr die durchaus erheblichen Höhenmeter bis zur Franz Josefs Höhe anzupacken, sondern gleich die Rückfahrt anzutreten.

Nachdem zwei sich entschlossen hatten notfalls, ohne Versorgungsfahrzeug weiter zu radeln, wollte plötzlich keine*r mehr umdrehen – so schnell lassen sich Bergbeisser*innen nicht unterkriegen! Nun folgte eine kurze, kalte und rasante Abfahrt und der Gegenanstieg zum Hochtörl auf 2.576 Meter, bei dem wir kaum wieder warm wurden. Nach dem Hochtörl strahlte uns dann die Sonne ins Gesicht und die Abfahrt zur Abzweigung Franz-Josefs-Höhe war purer Genuss. Auch der nächste Anstieg wurde von allen ohne größere Probleme bewältigt. Beim grandiosen Glockneranblick war nun jede*r froh über die Entscheidung, doch weiter zu radeln! Wir stärkten uns noch einmal ausgiebig am Begleitfahrzeug um dann, nach ca. 10 Stunden seit Start, die Heimreise anzutreten. Die folgenden Pausen wurden dann, wegen der fortgeschrittenen Zeit auch etwas kürzer gehalten. Nach der ersten Abfahrt mussten wir nun wieder die zwei Anstiege zum Hochtörl und zum Fuscher Törl hinauf. Wohl jede*r merkte nun die zurückgelegten Kilometer und Höhenmeter in den Beinen und jede*r für sich kämpfte sich diese Anstiege empor. Endlich war das Fuscher Törl erreicht, das Wetter aber noch nicht wirklich viel besser. Die nicht endende Abfahrt auf guter Teerstraße entschädigte uns für die Mühen der Anstiege. Erfreulich locker lief dann die Rückfahrt über Saalfelden durchs Wildental bis Lofer, bei moderater Geschwindigkeit fast wie von selber. Nach Inzell über den Thumsee fuhren wir in den Sonnenuntergang und erreichten alle nach 17 Stunden wohlbehalten und ohne technische Defekte den Ausgangspunkt in Siegsdorf. Insgesamt standen dann 300 km und 5000 Hm auf den Tachos, eine starke Leistung zur großen Zufriedenheit aller.

Ein großer Dank geht an Manfred, für die wie immer perfekte Unterstützung mit dem Begleitfahrzeug, an Franz für die Organisation und Ausarbeitung der Strecke und an alle Teilnehmer*innen, die immer guter Dinge perfekt zusammengearbeitet haben um allen dieses großartige Erlebnis zu ermöglichen

Bericht & Bilder: Gi Schneider



Tschechienrunde

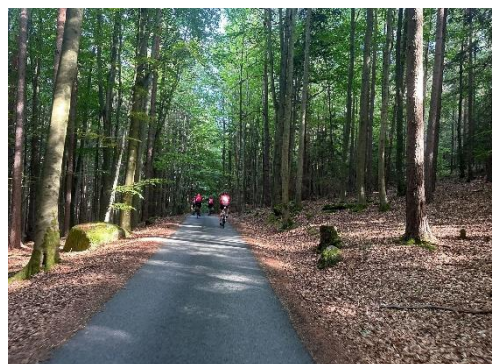
Ist Tschechien eine Radreise wert?

Diese Frage wollten acht Bergbeisser*innen überprüfen. In Haunzenberg befreiten wir die Räder aus den Autos und starteten in Richtung Österreich. Schon waren wir in den ersten Wäldern, die bei der Hitze angenehme Temperaturen boten. Ab Aigen im Mühlkreis traten wir in die Pedale, um nach Diendorf auf die Böhmerwald-Landstraße zu kommen. Bald war der Anstieg zum Grenzübergang Aigen-Schlegel geschafft und wir rollten schnell auf der schmalen Straße nach Tschechien zum Moldaustausee. Bei der Hitze war die Mittagspause am See willkommen. Die weitere Route führte uns durch den Böhmerwald mit seinen klaren Seen, Hochmooren und dichten Wäldern – was für ein Naturgenuss! Kurz vor dem Tagesziel lockte noch ein Gastgarten mit kühlen Getränken

Die zweite Etappe führte uns entlang des ehemaligen eisernen Vorhangs. Teilweise waren Relikte dieser Zeit als Denkmäler zu sehen. Wir erfreuten uns der Freiheit, in Europa grenzenlos radeln zu können und genossen den frischen Morgen, der schon bald in einen weiteren heißen Tag überging. Die Tour führte vorbei an einigen Burgen der Habsburger. Nach dem Tod des böhmischen König Ludwig II. in der Schlacht bei Mohacs (1525), fiel die Böhmisches Krone an Ferdinand I von Habsburg. Damit begann eine 400-jährige Habsburgerherrschaft in den böhmischen Ländern.

Für den dritten Tag kündigte sich starker Regen am Mittag an. Daher starteten wir um 5.30 Uhr und wurden Teil der Rushhour. Nach einiger Zeit bog unser Track in eine verkehrsberuhigte Strecke ab. „Der Plan ersetzt den Zufall durch den Irrtum“ meinte schon Einstein - so hätte uns ein späterer Start vor dem Regen bewahrt. Mittlerweile waren wir weit hinein nach Tschechien geradelt: Die Landschaft war nicht mehr so bewaldet und gab teilweise weite Blicke über Korn- und Mohnfelder frei. Nähe Königgrätz checkten wir in die schönen Zimmer eines Bauernhofs ein.

Wohl dem, der bei der 4. Folge der Tschechientour Fahrdienst hatte. Ströme von kühlem Nass ergossen sich von oben und unten (Spritzwasser) über die Gruppe. Hier zeigten sich die verschiedensten Techniken der Wasserabwehr.



Tschechienrunde

Plastiktüten über den Schuhen und/oder Helm, Spülhandschuhe, etc.: Der Effekt war bei allen gleich – nass bis auf die Haut. Wir sehnten uns nach der Hitze der ersten Tage. Dennoch kamen wir zufrieden am Brauereihotel in Mnichovo Hradiste an. Dort konnten wir im warmen Whirlpool regenerieren und das gute Abendessen im Felsenkeller genießen.

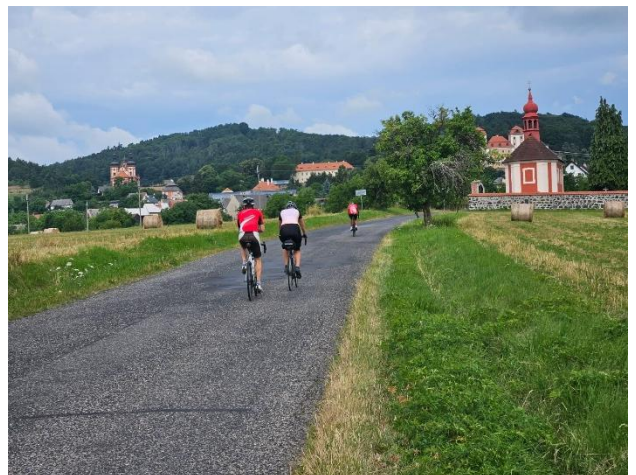
Auch am nächsten Tag standen schon wieder dunkle Wolken beim Start über uns. Deren Inhalt blieb jedoch am Himmel. Dafür blies uns eine steife Briesse ins Gesicht und die Temperaturen hatten sich auf 15 – 20 Grad abgekühlt. Nach einer Kurve bogen wir auf das circa vier Kilometer lange Rollfeld eines aufgelassenen Militärflughafens ab. Die zugehörigen Flugzeugbunker waren zugewachsen. Im Anschluss zog sich die Strecke über Hügel und Felder. Die Beine mussten in die Pedale hämmern, um die letzte große Steigung vor der Mittagspause zu meistern. Die Plackerei wurde mit einer rasanten Abfahrt auf neuem Teer belohnt. Ein Lustschloss war dann der richtige Ort für die fürstliche Mittagspause im Garten. Die leckere Lasagne brachte die Energie für den Rest der Etappe.

Am sechsten Tag stand der Wettergott zunächst auf unserer Seite: Der starke Rückenwind schob die Räder schnell nach Pilsen. Die Sonne lachte zwischen den Wolken durch, wodurch die Tour noch mehr Spaß machte. In Pilsen besichtigten wir den Stadtkern mit der Bartholomäus-Kathedrale, die im 16. Jahrhundert fertig gestellt wurde. Und ein kurzer Blick auf das Gelände der Brauerei des Pilsener Urquells durfte natürlich auch nicht fehlen. Bei der Mittagspause zeigte sich unser Teamgeist, da bei einem Pizzastand irgendwo in der Pampa keine Scheckkarten und Euro akzeptiert wurden. Mit allen vorhandenen tschechischen Kronen wurden zwei Pizzen und drei Cola für sieben Leute gekauft und fair geteilt. Das Tagesziel, eine Angus-Farm, glück am Abend das spärliche Mittagsmahl mehr als aus.

Das Finale führte uns durch den Nationalpark Bayerischer Wald mit nochmal 2500 Höhenmeter. In Haunzenberg wieder angekommen lag eine außergewöhnliche Tour mit 1005 Kilometern und 13650 Höhenmetern hinter uns. Im Laufe der folgenden Tage mussten dann erstmal die Eindrücke verarbeitet werden. Die perfekte Organisation durch Hannes und der gute Teamspirit hat uns Tschechien sehr intensiv erleben lassen. Es war eine Reise die uns noch lange in Erinnerung bleiben wird – und sie war es auf jeden Fall wert!

Bericht: Norbert Knuhr

Bilder von den Teilnehmer*innen



MTB am Wilden Kaiser zur Kaindlhütte

Bei schönem Wetter fand eine MTB-Tour von Ebbs aus zur Kaindlhütte statt. Die Hüttel liegt an der Nordwestseite des Wilden Kaisers und lud mit ihrer urigen Atmosphäre zum Einkehren ein. Nach der Einkehr folgte eine schöne Abfahrt wieder runter nach Kufstein und am Inn entlang ging es zurück zum Ausgangspunkt.

Bericht und Bilder: Tina Levin



MTB Rund um den Olperer

Eine Mini Transalp in drei bis vier Tagen um den Olperer, so könnte man diese Tour am besten beschreiben. Highlight sind die 65 Kehren vom Tuxerjoch, der Brenner Grenzkamm mit dem 1er Trail und die Abfahrt vom Pfitscherjoch. Zudem luden die urige Sattelbergalm, die Enzianhütte und das Pfitscherjochhaus zu dieser Umrundung ein.

Zunächst aber stellte uns der Wetterbericht vor die erste Herausforderung. Dennoch machten sich 18 Bergbeisser*innen auf den Weg nach Hintertux. Erstes Ziel war die Tuxerjochhütte, die entweder über den steilen Schotterweg oder über den Wasserfall erreicht wurde. Nach der Einkehr wartete die Abfahrt hinunter ins Schmirntal. 2019 wurde die Strecke zum Shared Trail umgebaut und hat jetzt mit ihren 65 Kehren richtig flow und richtig Spaß gemacht. Über eine steile Rampe unter der Autobahn ging es oberhalb von Gries zur letzten Auffahrt hoch zur Sattelbergalm.

Am zweiten Tag sollte es ab Mittag regnen, weshalb wir uns zeitig auf den Weg zum Brenner Grenzkamm machten, einer alten Militärstraße. Nach der sehr steilen Auffahrt zum Sattelberg folgte eine Genussstrecke ohne große Steigungen mit Blicken zum Olperer. Ein Teil der Gruppe nahm noch trotz Regenwarnung den 1er Trail nach Gossensaß, die zweite Gruppe fuhr direkt nach Brennerbad – nass wurden alle.

Der dritte Tag war dann leider regnerisch. Über das Schlüsseljoch ging es zum Pfitscherjoch. Zum Glück war die Strecke nicht sehr lange. Nach einer Einkehr wurde nach gut zwei Stunden das Pfitscherjochhaus erreicht. Zum Glück konnte man sich in der Sauna aufwärmen - die höheren Berge wurden angeschneit.

Am letzten Tag starteten wir bei 4 Grad die Abfahrt hinunter zum Schlegeisspeicher. Im Mittelteil kam richtig flow auf, sonst gab es streckenweise auch eine Menge Steinstufen - aber alles war gut zu fahren und eingebettet in eine tolle Landschaft mit etlichen Wasserfällen. Zum Teil auf der Bundesstraße und zum Teil auf wunderschönen Nebenstrecken mit Kies und Teer fuhren wir ins Tal zurück. Dann kam die Sonne raus und bei Kaffee und Kuchen wurde die Runde in Mayrhofen gebührend beendet.

Bericht: Wasti Stoib

Bilder von den Teilnehmer*innen



Graveltour zur Gleiwitzer Hütte

Gratis Übernachtung auf DAV-Hütten. Die Aktion "Freie Nacht fürs Klima" machte es möglich.

Mit der Bahn entspannt und klimafreundlich anreisen und dafür eine freie Übernachtung im Lager abstauben – das geht auch mit einer Fahrradreise, dachten sich die Bergbeisser und nahmen den Hinweg mit dem Gravelbike.

Zu viert starteten wir Mitte August in Siegsdorf. In Ruhpolding bei Irmi und Franz wartete schon ein Weißwurstfrühstück auf uns - so ein perfekter Start. Über die Weitseen radelten wir nach Seegatterl, danach steiler hinauf zur Winklmoosalm und zur Möseralm. Die vier E-Gravler waren hier natürlich im Vorteil, aber die beiden Bio-Biker hielten tapfer mit. Danach begann die lange Teerabfahrt nach Waidring - hier waren die Bremsen der Gravelbikes gefordert. Am Pillersee entlang fuhren wir auf schönen Gravelstrecken weiter bis zur Mittagspause beim Hüttwirt kurz vor Leogang. Leicht bergab ging es auf dem Radweg bis Saalfelden und schließlich zum Badestopp am Zeller See. Von dort war es dann nicht mehr weit zum Weberbauern nach Bruck, wo wir nächtigten.

Am nächsten Tag war die Ponyhofalm recht schnell über den doch für Gravelbikes recht steilen Güterweg erreicht. Dort durften wir die Räder abstellen und schnürten die Bergstiefel. Wir nahmen noch das Imbachhorn im Aufstieg mit und beeilten uns, die Hütte zu erreichen. Pünktlich um 2 Uhr begann es nämlich zu regnen, wie es der Weberbauer vorausgesagt hatte. Nun waren wir aber bestens bei Antje und ihrem Team versorgt.

Am Sonntag war es zuerst recht schön und wir machten uns an den Abstieg. Langsam zog der Nebel vom Tal herauf und der Nebel erreichte uns an der Bächenanderlalm. An der Ponyhofalm konnten wir einen kurzen Schauer aussitzen. Die Abfahrt hinunter ins Tal ging besser als erwartet und schnell war Bruck erreicht. Zu fünft fuhren wir mit der Bahn nach Salzburg. Eine Radlerin dagegen nahm den ihr schon bekannten Weg von der Schweiffahrt nach Hause. Von Salzburg ging es mit dem Rad zu den Ausgangspunkten zurück. Somit haben wir die Freie Nacht für's Klima gut genutzt - die Anreise mit Bike und Bahn entschleunigt zudem auch noch sehr gut.

Bericht: Wasti Stoib

Bilder von den Teilnehmer*innen



BB-Abschluss & Bergbeisser des Jahres

MTB-Abschluss auf der Kühroint-Hütte

Nach dem Einradeln zum Königssee ging es hinauf zur Kühroint-Hütte am Fuße des Watzmanns, wo wir übernachteten. Von dort gab es noch einen beeindruckenden Tiefblick auf den Königssee. Am nächsten Tag führte uns die Tour weiter zu Fuß zum Watzmannhaus – hinaus aus dem Nebel und zurück ins Licht.

Mit diesem herbstlichem Wochenende und einem schönen Hüttenabend fand die Bergbeisser-Saison einen würdigen Abschluss.

Bericht & Bilder: Tina Levin



Die Bergbeisser konnten 2025 wieder ein sehr erfolgreiches Tourenjahr abschließen. Der Wettergott meinte es meist gnädig mit uns und die seltene Regenwäsche hat auch keinem geschadet. Am Jahresende waren 30 Radltage bei 16 Touren sowie 326 Teilnahmen von 57 verschiedenen Personen zu verzeichnen. Bei Teilnahme an allen Touren hätte man 3.098 Kilometer und 49.304 Hm fahren und dabei 640,7 Punkte sammeln können.

Der Wettbewerb um den Bergbeisser des Jahres (auf Bergbeissertouren gefahrene km und Hm nach speziellem Auswerteschlüssel) gestaltete sich dieses Jahr so spannend wie schon lange nicht mehr. Am Ende konnte Stephan Gernt mit 461,8 Punkten und nur 2,9 Punkten (oder umgerechnet etwa 30 km) Vorsprung den Spitzenplatz vor Gi Schneider für sich verbuchen. Den dritten Stockerlplatz sicherte sich Norbert Knuhr, knapp vor Erika Amann.

Chairman Gi übergibt den Pokal an BBdJ Stephan Gernt.

Sonstiges aus der Sektion

Ausrüstungsverleih der Sektion

Unterschiedlichste Ausrüstungsgegenstände können nach Terminvereinbarung bei Ausrüstungswart Berni Lenz ausgeliehen werden.

Vom Pieps und Schneeschuhen im Winter bis Steigeisen und Klettersteigsets für den Sommer gibt es vielfältige Materialien gegen eine kleine Gebühr zum Leihen.

Informationen hierzu gibt es auf unserer Homepage (www.dav-tittmoning.de).

Ansprechpartner: Berni Lenz
Am Hasenberg 2
83413 Fridolfing
Tel.-Nr.: 08684 9580

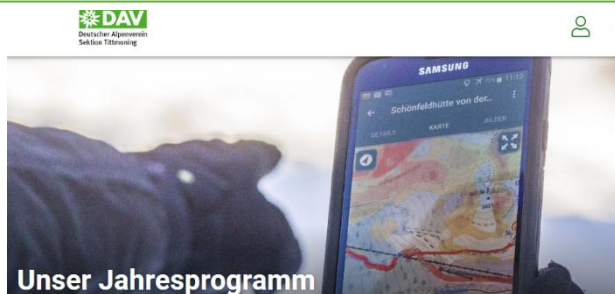
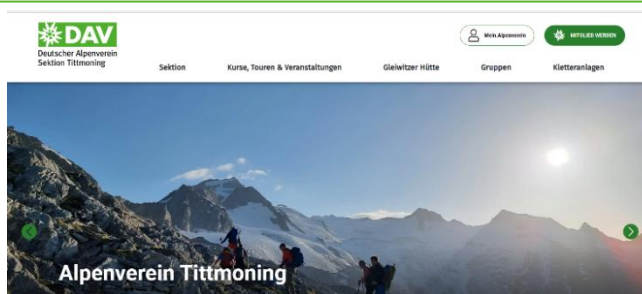


C-Kalender unserer Sektion – immer gut informiert!

Alle Programmpunkte, Touren- und Terminänderungen werden in einem Online-Kalender gespeichert und aktualisiert. Über Verteilerlisten können hier auch Informationen an verschiedene Interessengruppen verschickt werden. Dadurch bleiben unsere aktiven Mitglieder immer auf dem Laufenden, wann welche Tour stattfindet.

Wer gerne aktiv an unserem Tourenprogramm teilnehmen und per Mail informiert werden möchte, kann sich gerne im C-Kalender anmelden lassen.

Schreibe bitte hierzu eine Mail an unseren Tourenreferenten Erik Herold (erik.herold@brueckner.com) und gib gerne an, über welche Gruppen/Aktivitäten du besonders informiert werden möchtest (Skitouren, Klettern, Sommerbergtouren, Climbären (=Jugendgruppe), Familiengruppe, Seniorentouren).



Homepage in neuem Look

Ab 15. Februar 2026 findet ihr unsere neue Homepage wie gewohnt unter www.dav-tittmoning.de. Neu dabei ist, dass der Mitgliedsantrag nun auch online möglich ist, ihr die Berichte den jeweiligen Gruppen zugeordnet finden könnt und auch die Termine mithilfe der Filterfunktion nach Interesse aufgelistet werden können.

Für die Erstellung der neuen Homepage geht ein großer Dank an Simon Zöbl, der diese in unzähligen ehrenamtlichen Stunden für uns aufgebaut hat!

Ein Redaktionsteam aus der Vorstandschaft bemüht sich nun darum, die Inhalte aktuell zu halten – auch hierfür vielen Dank!

Vinzenz Reiter nahm sich ehrenamtlich die Zeit für uns, professionelle Portrait-Bilder unserer Tourenleiter*innen für unsere Homepage zu machen. Herzlichen Dank für das Engagement!

Einladung zur Mitgliederversammlung

mit Rückblick auf das Jahr 2025
am Mittwoch, 04.03.2026, um 19:30 Uhr in der Dorfwirtschaft Asten

Vorläufige Tagesordnung

1. Begrüßung und Bericht des 1. Vorsitzenden
2. Berichte aus Vorstand und Beirat
3. Kassenbericht des Schatzmeisters und Etatvorschlag für 2026: Genehmigung durch die Mitgliederversammlung
4. Bericht der Rechnungsprüferinnen und Entlastung der Vorstandschaft
5. Wünsche und Anträge (Anträge ausschließlich schriftlich bis zum 25.02.2026)
6. Bilder aus dem Jahr 2025

DAV Sektion Tittmoning
Bergham 4
84529 Tittmoning
E-Mail: mail@dav-tittmoning.de
Internet: www.dav-tittmoning.de

Kontonummer:
IBAN: DE79 7109 0000 0005 7366 50

Titelbild oben: tolle Aussicht im Montafon - Freundschaftstour (Kurt Stemmer), unten: Gruppenbild vom 125-jährigen Jubiläum (Astrid Prestel)
Rückseite: Portraits der Aktiven unserer Sektion (Vinzenz Reiter)

Impressum:

Herausgeber und Medieninhaber: DAV Sektion Tittmoning
Redaktion und Gestaltung: Lisa Zöbl
Für den Inhalt verantwortlich: Der Vorstand der DAV Sektion Tittmoning
Bilder von den Mitgliedern des DAV Tittmoning
Druck: Christian Günther PROFIL medien & design
Auflage: 1.000



WIR

SIND

DAV

TITTMONING